Nr. 67 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 7. März 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Deutschland—Schweiz 2:0

Elfter Sieg im Fußball-Länderkampf gegen die Eidgenossen

R. Hofmann schoß beide Tore

Gute Leistungen der Deutschen

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 6. März. Der 17. Fußball-Länderkampf zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und der Schweiz ist entschieden. Auf dem Platze des VfB. in Leipzig-Probstheida siegte die deutsche Elf dem Spielverlauf nach verdient mit 2:0 (1:0) Toren. Die Bilanz der Länderspiele Deutschland—Schweiz enthält jetzt elf deutsche Siege und vier Erfolge der Schweiz. Zwei Treffen endeten unentschieden. Das Torverhältnis lautet 49:26 zugunsten Deutschlands.

Fußballbegeisterung in Leipzig

Seit Wochen schon stand Leipzig im Zeichen König Fußballs. Ueberall war die Rede von dem bevorstehenden Länderkampf. Selbst die Messe mit ihren vielen Abwechslungen trat diesmal etwas in den Hintergrund. Seit zwanzig Jahren hatte die Pleißestadt kein Länderspiel mehr gesehen, was die riesige Anteilnahme verständlich macht. Ein Jammer, daß „nur" 50 000 Zuschauern auf dem Platze des VfB. in Probstheida Sichtmöglichkeit gewährt werden konnte. **Noch Zehntausende waren da, die dem Ruf zum Kampfe Deutschland—Schweiz ebenfalls gern gefolgt wären.**

Bereits in den Mittagsstunden setzte der Autokorso ein.

Eine halbe Stunde vor Beginn mußte polizeiliche Hilfe herbeigeholt werden,

um das in hervorragender Verfassung befindliche Spielfeld von den eingedrungenen Zuschauermassen zu räumen. Minuten der Spannung vergingen, dann erschienen endlich die beiden Mannschaften. Die Nationalhymnen ertönten, dann rief der holländische Unparteiische F. Boekman zur Seitenwahl. Deutschland gewann und nahm mit der mitunter durch die Wolken brechenden Sonne im Rücken Aufstellung.

Der Darstellung des Spielverlaufes vorausgegriffen, sei bemerkt, daß der deutsche Sieg völlig verdient war. **Er entsprach auch in der Höhe den beiderseits gezeigten Leistungen.** Dabei waren die Vertreter der Schweiz durchaus nicht schlecht, hatten zeitweilig sogar die Oberhand, aber im ganzen genommen, spielte die deutsche Mannschaft doch so gut, daß ihr Sieg eigentlich niemals in Frage stand. Nach kurzen Drangperioden der Schweizer kam die deutsche Mannschaft immer wieder ganz überlegen ins Spiel und hätte ohne die großartige Abwehrarbeit der Schweizer, vor allem ihres Torhüters, noch höher gewinnen müssen.

Führungstor durch Elfmeter

Vom Anpfiff an machte sich eine leichte Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft bemerkbar. In der 10. Minute wurde ein Schuß Rohrs von Sechehaye zur ersten Ecke für Deutschland abgewehrt. In der 15. Minute schien der erste deutsche Treffer unvermeidlich, aber Weiler nahm Kuzorra den Ball vom Fuß. **Leinberger bediente den deutschen Sturm weiter ausgezeichnet** und Angriff auf Angriff rollte gegen das Schweizer Tor. Auch die zweite Ecke für Deutschland verlief ergebnislos, einen scharfen Schuß von Hofmann hielt Sechehaye glänzend, wehrte auch den Nachschuß von Rohr sicher ab. Mit Glück verhinderte Sechehaye abermals ein Tor, dann kamen die Schweizer endlich einmal wieder zum Angriff, doch den Kopfball von Frigerio hielt Kreß sicher. **Die ersten zwanzig Minuten standen fast ganz im Zeichen der deutschen Mannschaft.** Bei den Schweizern sah man nur wenig gutes Zusammenspiel. Die Läuferreihe der Eidgenossen hatte genug mit der Abwehrarbeit zu tun und vernachlässigte darüber den eigenen Sturm. Kurze Zeit machten sich die Gäste von der Umklammerung frei. Kreß mußte noch einige Male in Tätigkeit treten. Dann folgten wieder einige deutsche Angriffe. Eine Kobierski-Flanke verpaßte Hofmann, dann kam Langenbein allein durch, gab den Ball aber nicht zum freistehenden Innensturm, sondern schoß selbst, sodaß Sechehaye abwehren konnte. Kuzorra stand gleich darauf allein vorm Tor, hatte genug Zeit, schoß aber trotzdem daneben. In der 43. Minute kam es aber doch zum schon längst fälligen deutschen Tor, allerdings durch einen verwandelten Elfmeter. Minelli wehrte eine schöne Eingabe von Kobierski mit der Hand ab, den verhängten Elfmeter schoß R. Hofmann mit gewohnter Sicherheit unhaltbar ein.

Die deutsche Ueberlegenheit hielt im zweiten Spielabschnitt an. Die fünfte Ecke für Deutschland verlief ergebnislos, dann stand Kuzorra bei einer aussichtsreichen Lage abseits. Die wenigen Angriffe der Schweizer in den ersten zehn Minuten wurden von der deutschen Hintermannschaft mit überlegener Ruhe abgewehrt. Einige Zeit lang spielten die Schweizer besser zusammen. Es folgten die 6. und 7. Ecke für Deutschland. Erst in der 20. Minute erzielten die Schweizer den ersten Eckball, Kreß fing sicher. **Zwei Großchancen wurden dann von Hofmann verpaßt,** bei einem Angriff auf das deutsche Tor schoß Frigerio knapp über die Latte. Wieder verdarb Kuzorra durch Unentschlossenheit eine günstige Situation, eine Vorlage von Gramlich an Hofmann lenkte dieser schön auf das Schweizer Tor, doch wurde es wieder nur ein Eckball. Der deutsche Innensturm wurde dann

kurz hintereinander zweimal umgestellt,

und in der Aufstellung Kuzorra halblinks, Rohr in der Mitte, Hofmann halbrechts klappte es gleich etwas besser. Einen überraschenden scharfen Schuß von Hofmann in der 40. Minute mußte Sechehaye dann auch passieren lassen. Der Ball ging hoch in die linke Torecke. Aber mehr als 2:0 wurde es nicht. Der deutsche Sturm drängte stark, Hofmann, Kuzorra und Gramlich schossen verschiedentlich über die Latte, zählbare Erfolge blieben aber aus. Starker Beifall rauschte auf, als Boekman das Spiel abpfiff.

Die Mannschaften in der Kritik

Nichts kann die Ueberlegenheit der **deutschen Mannschaft** besser wiedergeben, als das Eckenverhältnis 9:1. Wenn nun nicht mehr Tore erzielt wurden, so lag das einmal an der guten Abwehrarbeit der Eidgenossen, zum anderen aber am mangelnden Verständnis im deutschen Sturm. Nicht als geglückt bezeichnen muß man den Versuch mit dem rechten Flügel Rohr/Langenbein. Rohr begann zwar ganz nett, spielte später aber sehr zerfahren, und Langenbein war nur selten den Situationen gewachsen. Ein Mittelstürmer gehört eben nicht auf den Posten eines Halbrechten.

Der andere Flügel Kobierski-Hofmann verstand sich auch nicht so recht. Hofmann spielte in seiner Art oft als vierter Läufer, so daß Kobierski dann auf sich allein angewiesen war. Auch zwischen Hofmann und Kuzorra klappte es schlecht. Den Ausschlag gab aber schließlich die Schußunsicherheit der deutschen Stürmer, besonders Kuzorra leistete darin Großes. **Untadelig spielte die deutsche Hintermannschaft,** die allerdings wenig zu tun bekam. In der Läuferreihe war Leinberger der Beste, ja sogar der beste Spieler auf dem Felde. In Aufbau und Abwehr spielte der Fürther gleich hervorragend. Knöpfle hielt seinen Flügel sicher in Schach, ebenso Gramlich, der sich besonders im Aufbauspiel hervortat. Die Schweizer haben eigentlich etwas enttäuscht. Gut waren beide Verteidiger, sehr gut auch Sechehaye im Tor, wenn er auch beim Fangen der Bälle manche Unsicherheit verriet. In der Läuferreihe stand Imhof eine Klasse unter seinem Gegenpol Leinberger, doch spielten alle drei fleißig und ausdauernd. Der Schweizer Sturm zerfiel durch das Versagen des Angriffsführers Frigerio. Ducommin war noch der beste. Auch Jaeck gefiel. Abegglen spielte technisch gut, war aber körperlich zu schwach. Kramer fiel wenig auf. Der holländische Schiedsrichter Boekman hatte das Spiel stets in der Hand.

Süddeutsche Meisterschaft bleibt spannend

Club — Fürth — Bayern auf gleicher Höhe

(Eigene Drahtmeldung.)

Frankfurt a. M., 6. März

Die Endkämpfe um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft gestalten sich von Sonntag zu Sonntag interessanter und heute kann man beim besten Willen nicht sagen, welche Mannschaften in beiden Abteilungen den endgültigen Triumph für sich haben wird. Die Elf des VfB. Stuttgart hat sich allmählich zum Favoritenschreck herausgebildet. Diesmal knöpfte sie dem 1. FC. Nürnberg durch ein Unentschieden von 2:2 (1:0) einen wichtigen Punkt ab, wodurch **der Klub wieder mit Fürth und Bayern auf gleicher Höhe** liegt.

Die Münchener Löwen unterlagen dem Karlsruher FV., der mit 2:1 (1:1) einen recht glücklichen Sieg davontrug. Bei 1860 war es mal wieder Pledl, der ausgezeichnet arbeitete. In der Gruppe Nordwest fanden vier Spiele statt, von denen das wichtigste die Begegnung zwischen dem FV. Saarbrücken und Eintracht Frankfurt unentschieden 0:0 endete. Eintracht hatte fünf Ersatzleute eingestellt. Der FSV. Frankfurt gewann gegen Wormatia Worms sicher mit 2:0 (0:0) Toren. Ueberraschend kommt der Sieg von Mainz 05 über den SV. Waldhof mit 3:1 (1:0). Die Form der Waldhof-Mannschaft ist merklich zurückgegangen. Der VfL. Neckarau gewann gegen FK. Pirmasens verdient mit 2:0 (1:0) Toren.

Austria — Minerva 4:2

Tennis-Borussia Abteilungsmeister

Das Erscheinen der Wiener Austria hatte am Sonntag rund 18 000 Zuschauer nach dem Bahnhof Gesundbrunnen gelockt. In ihrem Spiel gegen Minerva **hinterließen die Wiener einen sehr guten Eindruck,** und sie gewannen in jeder Beziehung verdient mit 4:2 (3:2) Toren. Die Berliner hatten eine ganz große erste halbe Stunde, in der sie der Austria nicht nur gleichwertig, sondern zeitweise sogar überlegen waren. In diesem Spielabschnitt spielte Minervas Angriff geradezu prächtig und in ihm wieder der junge Elsholz besonders gut. Nach und nach bekamen die Wiener aber Oberwasser, denn Minervas Läuferreihe stand nicht ganz durch, in der Hintermannschaft wurden auch Fehler begangen, und da zu allem Ueberfluß auch noch der Torhüter Strache ersetzt werden mußte, war das Schicksal des Meisters der Abteilung A besiegelt. Wiens famoser Sturmführer Sindelar eröffnete den Torreigen in der 21. Minute, doch unmittelbar darauf kam Minerva zum Ausgleich durch Elsholz, der sich ganz allein durchgearbeitet hatte und wunderbar einschoß. Im Verein mit Iwankowski I brachte Elsholz seine Elf sogar in Führung. Dann waren die Wiener durch Sindelar und Specht noch zweimal erfolgreich. Pause 3:2 für Austria. Jetzt flaute der Kampf etwas ab, zumal Austria nicht mehr ganz aus sich herausging. Nur noch ein Tor von Viertl war die Ausbeute der zweiten Hälfte. Im übrigen beschränkten sich die Gäste darauf, ein elegantes Spiel zu zeigen, in dem sie weite Steilpaßvorlagen bevorzugten.

Tennis-Borussia gewann das letzte Verbandsspiel gegen Union Potsdam im Handgalopp mit 9:0 (4:0). **„Tennis ist somit endgültig Pokal- und Abteilungsmeister.** Der 1. FC. Neukölln verlor gegen Wacker 04 mit 0:1 (0:0). Wacker, das vier seiner besten Leute, auch Krause, der zu Tennis-Borussia gegangen ist, ersetzen mußte, gewann durch Elfmeter von Römer. Schröder, Neukölln, zog sich eine schwere Augenverletzung zu. Die Neuköllner müssen nun mit Meteor zur Kreisliga absteigen. Adlershofer BC. und Sportverein 92 trennten sich unentschieden 2:2 (1:0).

OS. in der DFB.-Meisterschaft

Ein Vertreter durch vier neue Punkte schon gesichert

Mittelschlesien fällt zurück

Breslau 06 ganz ausgeschaltet — Breslau 08 auf gleicher Höhe mit Vorwärts-Rasensport

Die Kämpfe um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft hatten am Sonntag zum Teil sehr stark unter den schlechten Bodenverhältnissen zu leiden. Trotzdem wurden alle Spiele glatt durchgeführt. Am bemerkenswertesten ist, daß die Vertreter Mittelschlesiens erheblich zurückgefallen sind. Breslau 06 ist durch die Niederlage von 2:1 gegen Beuthen 09, die das Verlustkonto des Niederschlesischen Meisters auf bereits 10 Minuspunkte anschwellen ließ, ausgeschaltet und kommt für einen der ersten beiden Plätze nicht mehr in Frage. Auch Breslau 08 büßte durch das 2:2-Unentschieden gegen Viktoria Forst einen weiteren sehr wichtigen Punkt ein und liegt nun bereits zwei Punkte hinter dem führenden Beuthen 09 auf gleicher Höhe mit Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, der Cottbus 98 glatt mit 4:1 aus dem Felde schlug. Es steht nunmehr fest, **daß Oberschlesien bestimmt mit einer Mannschaft in der Deutschen Meisterschaft vertreten sein wird.** Beuthen 09 hat nach wie vor die größten Aussichten auf den Titel, aber auch Vorwärts-Rasensport und Breslau 08 werden noch ein ernstes Wort mitsprechen. Wer schließlich das Rennen machen wird, steht noch dahin, möglicherweise fällt die Entscheidung erst am allerletzten Spieltage.

Stand der „Südostdeutschen“

Verein	gesp.	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Beuthen 09	7	6	—	1	24:10	12:2
Vorw.-Rasensport	7	4	2	1	14:9	10:4
Breslau 08	7	4	2	1	14:10	10:4
Viktoria Forst	7	1	1	4	9:17	4:10
Breslau 06	7	2	—	5	9:21	4:10
Cottbus 98	7	1	—	6	10:19	2:12

„Frühlingsfußball“ in Gleiwitz

Vorwärts-Rasensport schlägt Cottbus 98 4:1

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 6. März.

Man muß das Fußballspielen von zwei Seiten betrachten: von der Seite der Zuschauer und der der Spieler. Im Interesse der letzteren als Menschen ist es eigentlich selbstverständlich, daß man von ihnen nichts Unmögliches verlangt und mit ihrer Gesundheit spielt. Eine Forderung, die keines Nachdrucks bei einem Sport, der sich Amateursport nennt, bedarf. So müßte man meinen, aber dem ist nicht so. Wer gestern am Gleiwitzer Jahnplatz draußen war, dem ist der Appetit nach ähnlichen Delikatessen gründlich verdorben. Die Frühlingssonne meinte es wirklich gut mit uns, tat aber zuviel des Guten und verwandelte in wenigen Stunden die vereiste Anlage in eine Schlamm- und Wasserfläche, unter der sich ein gefährlicher Eisboden befand. **Dieser Platz war keinesfalls in spielfähigem** Zustand und dem sonst guten Schiedsrichter Pohl aus Breslau ist der Vorwurf nicht zu ersparen, er hätte hier seine einzige Fehlentscheidung getroffen. Als es in der zweiten Halbzeit den Spielern sichtlich zu feucht und zu unbehaglich wurde, traten beide Mannschaften zu einer kurzen Beratung zusammen, die damit endete, daß der Schiedsrichter das Spiel, sichtlich durch das protestierende Publikum beeinflußt, fortsetzen ließ. Im Interesse der Spieler und des einwandfreien Verlaufes der Endkämpfe um die „Südostdeutsche“ ist es sicher nicht zuviel verlangt, in Zukunft Spiele auf solchem Boden abzusetzen, bezw. erst gar nicht anzupfeifen.

Eine Kritik der Mannschaften ist nicht recht angebracht. Der unmögliche Boden ließ eine genaue Ballführung nicht zu, stellenweise wateten die Leute buchstäblich bis über die Knöchel im Wasser. Bei normalem Boden wäre die Niederlage der Cottbuser, die zweifellos besser geworden sind, sicher knapper ausgefallen. Der Unterschied in den Leistungen war heute nicht bedeutend. Oberschlesiens Meister stellte sich nach dem großen Breslauer Erfolg in einer annehmbaren Verfassung vor. Der Cottbuser Verteidiger

Kossack war der beste Spieler am Platz.

Ueberall tauchte er auf und schaffte mit auffallender Ruhe durch weiten Abschlag Luft. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel hart. Der Cottbuser Mittelstürmer wurde verletzt und mußte ausscheiden. Auch Czapla verfiel in seine alten Fehler und konnte das Nachhacken nicht lassen. Der Schiedsrichter quittierte mit sofortigem Platzverweis. Mit solchen Mätzchen ist dem eigenen Verein nie gedient. Das mögen sich alle Spieler merken. Nun stehen schon Furgoll und Czapla auf der schwarzen Liste.

Gleiwitz legt sofort mit ungeheurem Tempo los und drängt die Blau-Gelben zurück. Zehn Minuten dauert die Umklammerung. Morys dribbelt und dribbelt, vier Mann sind umspielt, nun steht er vor Kossack. Flach schiebt er das Leder an diesem vorbei zu Czapla, der völlig frei steht. Aber hoch saust der Spitzenstoß über das Tor. Gleiwitz rechter Verteidiger Wydra steht im Gefühl der sicheren Ueberlegenheit faßt an der Mittellinie, und schon hat es sich gerächt. Wratzmann hat die Lücke erspäht, steil kommt die Vorlage zum Linksaußen, der unaufhaltsam loslegt und von 10 Metern flach in die äußerste linke Ecke einschießt. Ueberraschung auf allen Gesichtern. Wird es eine Sensation? Aber bald gibt Czapla Antwort auf die Frage: unhaltbar saust sein Flachschuß zum Ausgleich ins Tor. Nun kommt Schwung in die Reihen der Grünweißen, und bald hat Czapla durch geschickten Schuß seinen Verein in Führung gebracht. Noch hat Vorwärts gute Torgelegenheiten, die aber weder Morys, der nie rechtzeitig abspielt, noch Czapla verwerten. Mit 2:1 werden die Seiten gewechselt. Noch ist keine Entscheidung gefallen. Cottbus hat jetzt die bessere Seite und der Ausgleich hängt in der Luft. Als Sowoidnich regelwidrig angegangen wird, zeigt Pohl auf die Elfmetermarke. Ist das der Ausgleich? Kossack kommt aus dem Hinterland und tritt den Ball mit Wucht Sopalla auf den Leib. **Die beste Chance für die Niederlausitzer ist dahin.** Nun wird das Spiel hart. Der Cottbuser Mittelstürmer scheidet verletzt aus und bald darauf muß Czapla sich den Kampf von außen ansehen. Der ist entschieden, als Koppa einen Elfmeter sicher zum dritten Tor verwandelt. Minuten später schiebt Tätner das Leder versehentlich ins eigene Tor. Der Kampf steht 4:1.

Beuthen 09 hat Glück

2:1 gegen Breslau 06

(Eigener Bericht)

Breslau, 6. März.

Es stand von vornherein fest, daß das Rückspiel zwischen Beuthen 09 und Breslau 06 in Breslau zu einer ganz schweren Nervenprobe für die 09er werden würde. Die 06er hatten sich vorgenommen, für die Niederlage gründlich Revanche zu nehmen, außerdem aber war der größte Teil der etwa 8000 auf dem VfB.-Platz in Grüneiche erschienenen Zuschauer von vornherein gegen die Gäste eingestellt. Der Verlauf des Kampfes zeigte dann auch, daß die 09er unter der seelischen Depression ihre sonstige Form keineswegs erreichen konnten. Dazu gingen sie vorsichtig den ungestümen, oft sogar rücksichtslosen Körperangriffen des Gegners aus dem Wege. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, kann man die diesmal gezeigten Leistungen der Gelbweißen nicht als Maßstab für ihr sonstiges Können ansehen.

Ganz großartig schlug sich die Verteidigung.

Strewitzek und besonders Scheliga und Kurpannek im Tor. Der beste Mann der 09er befand sich diesmal aber in der Läuferreihe, und zwar war es Franielczyk, der seinen Flügel glatt hielt, und auch im Aufbau überaus erfolgreich arbeitete. Sehr schwach dagegen der Sturm. Hier fiel in erster Linie Büttner aus, so daß der ganze Zusammenhang in der Angriffsreihe verloren ging. **Ueberhaupt war der Kampf ein Spiel der Verteidigungen.** Auch bei den 06ern arbeitete die Hintermannschaft fast ohne Tadel. **Ganz überragend Kossig als Mittelläufer.** Nicht viel nach stand ihm der rechte Verteidiger Pohl. Was der Sturm dagegen an Chancen ausließ, ist kaum zu beschreiben. Normalerweise hätten die 06er diesen Kampf mit mindestens zwei bis drei Toren Unterschied zu ihren Gunsten entscheiden müssen. Selbst ins leere Tor aber konnten sie den Ball nicht befördern. Der einzige Erfolg, der den Einheimischen beschert wurde, entstand aus einem Elfmeter, den Menchen unhaltbar verwandelte. Mit recht guter Leistung wartete Schiedsrichter Scheuack auf, der sich durch nichts beeinflussen ließ und seine Entscheidungen schnell und fast immer richtig traf. Nach dem Spiel wurden die Beuthener Spieler leider von einem großen Teil des Publikums tätlich angegriffen, sodaß es sogar Verletzungen gab. Man wollte durchaus, aufgehetzt durch eine Breslauer Sportzeitung, „Rache nehmen“ für die Vorgänge seinerzeit in Beuthen. Glücklicherweise gab es einige Mutige, darunter den Verbandsvorsitzenden Beinlich, die die 09er in Schutz nahmen und sich einige der Angreifer herausgriffen. Hoffentlich sind die Breslauer jetzt wenigstens befriedigt.

In den ersten Minuten gingen die 06er sofort mit mächtigem Eifer ans Werk und liegen stark im Angriff. Kurpannek muß mehrmals eingreifen, klärt aber mit unerschütterlicher Ruhe. Nach etwa zehn Minuten haben sich die Beuthener endlich gefunden und kommen etwas auf. In der 12. Minute blüht den Breslauern ein Tor. Strewitzek hatte den angreifenden Rechtsaußen Grieger unmittelbar auf der Strafraumgrenze etwas derb zu Fall gebracht. Der Schiedsrichter verhängt einen Elfmeter, den Menchen zum 1:0-Vorsprung verwandelte. Kurz darauf haben sich Pausch/Menchen durchgespielt, gaben aber immer noch einmal den Ball ab, bis Scheliga dazwischenfährt. 09 erzielt die erste Ecke, die nichts einbringt. In der 20. Minute sieht man den ersten guten Kombinationszug der Beuthener, doch Büttner schießt zu schwach. Auf der anderen Seite steht Pausch zweimal vollkommen frei, traut sich aber nicht zu schießen und gibt den Ball jedesmal zur Mitte weiter, wo er von der 09-Verteidigung abgefangen wird. In der 37. Minute kommt der Ausgleich. Noch einer Kombination läuft der Torwächter der 06er Prysok entgegen. Der Ball kommt aber nach rechts, wo

Pogoda bereitsteht und kurz entschlossen einschießt.

Mit 1:1 wird gewechselt.

Nach der Pause sieht es zuerst etwas besser für unsere Leute aus, doch bald übernehmen die viel eifrigeren und schnelleren Breslauer wieder das Kommando. Nachdem der 06-Angriff wieder einige Chancen verpaßt hat, **rettet Kurpanek II sogar einmal auf der Torlinie,** nachdem sein Bruder überspielt worden war. Nur selten kommen die 09er noch vor das gegnerische Tor. Ihre Angriffe sind viel zu weich und kraftlos. Tore scheinen nicht mehr fallen zu wollen. Den 06ern wird das schließlich zu bunt. Menchen und Grieger müssen ihre Plätze tauschen. Besser wird es aber auch dadurch nicht. Endlich in der 30. Minute sollte die Entscheidung fallen, die glücklicherweise aber zugunsten von Beuthen 09 ausfällt. Wronna macht einen schweren Deckungsfehler, der 09-Sturm bricht durch, Prysok flankt zur Mitte und

Geisler schießt ein prächtiges Tor direkt unter die Latte.

Vorübergehend wird der Kampf daraufhin etwas offener, doch bald haben die 06er wieder die Oberhand. 09 verteidigt jetzt stark und hält mit viel Glück und Geschick an dem 2:1-Vorsprung fest. Noch in der allerletzten Sekunde muß Kurpannek eine ganz schwere, überraschend kommende Bombe meistern.

Nur als Freundschaftsspiel

SV. Delbrück — SV. Ostrog 19 2:2

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 6. März.

Am Sonntag hatten die warmen Strahlen der Vorfrühlingssonne den Schmelzprozeß gewaltig gefördert. Daher war auch die Kampfarena des SV. Delbrück, auf der das erste Qualifikationsspiel um den Aufstieg in die A-Klasse zwischen dem SV. Delbrück und dem SV. Ostrog 19 stattfinden sollte, in einen trostlosen Sumpf umgewandelt worden. Diese katastrophale Beschaffenheit des Spielfeldes zwang den Schiedsrichter das Spiel abzusagen. Die Mannschaften aber einigten sich auf einen Freundschaftskampf. Darüber waren die 2000 unentwegten Zuschauer sichtlich enttäuscht, vor allem die zahlreichen Schlachtenbummler aus Ostrog. Ein Teil der Menge fühlte sich betrogen und **verlangte stürmisch das Geld zurück.** Indessen nahm schon das Freundschaftsspiel seinen Anfang. Verzweifelt kämpften die „22“ um den Ball. Fast jeder Spieler nahm unter schallendem Gelächter der Zuschauer ein Moorbad. Während der ganzen Spielzeit hat jede Partei die schwere, nasse Lederkugel zweimal ins gegnerische Tor gepfeffert, sodaß die Anwärter für den Aufstieg in die A-Klasse in Freundschaft sich unentschieden 2:2 trennten.

Punkteteilung in Forst

Breslau 08 gegen Viktoria Forst 2:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Forst, 6. März.

Vor etwa 1800 Zuschauern standen sich in Forst der BSC. 08 und Viktoria Forst gegenüber. Während die BSC.er für Hampel und Wolff mit Kroschel bezw. Krause antraten, hatten die Forster wieder Roesler zur Stelle. Wortha spielte in der Läuferreihe, und Leopold wirkte als Halbrechts. **Die Forster hatten durch Roesler wieder einen bedeutend besseres Aufbauspiel, und lieferten überhaupt einen großen Kampf.** Ganz hervorragend war die Deckung, an der stabilen Verteidigung war nicht vorbeizukommen. Die BSC.er waren im allgemeinen technisch besser, aber im Angriff wieder sehr schwach. Der Mittelläufer Koschel war gut, doch ist sein Aufbauspiel noch zu durchsichtig. Die Hintermannschaft war gut.

Zuerst sind die BSC.er durch ihr technisch besseres Spiel überlegen. Durch einen flach plazierten Schuß erzielt in der 15. Minute Jgla das Führungstor, doch bereits wenige Minuten später schafft Leopold den Ausgleich. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause lassen die Breslauer merklich nach, vor allem die Läuferreihe wird schwach. Koschel ist schlecht in der Ballverteilung. Die Forster, bei denen Wortha und Leopold gewechselt haben, drehen mächtig auf und in der 18. Minute schießt Kleinsohn das zweite Tor. Zehn Minuten vor Schluß verschuldet Gollasch einen Handelfmeter, doch Blaschke schießt den Ball weit daneben. Nun kommen die Breslauer, die alle Energie zusammennehmen, noch einmal mächtig auf und bedrohen das Tor der Viktorianer. **In der letzten Minute gelingt es schließlich noch Maiunke, das 2:2 herzustellen,** so daß der Kampf ein dem Spielverlauf gerechtes Ende findet.

*

Auch im

Kreis II

wird eine endgültige Klärung der Lage noch auf sich warten lassen. In Grünberg landeten die Vereinigten Grünberger Sportfreunde gegen den VfB. Liegnitz einen knappen 3:2 (1:1) Sieg und warfen die Liegnitzer wieder zurück. Der sehr hart durchgeführte Kampf auf dem kleinen Grünberger Platz, der schon manchem Favoriten zum Verhängnis geworden war, sah die Liegnitzer trotz größter Anstrengungen im Nachteil, und nun hat Gelbweiß Görlitz wieder einmal die größten Chancen im Kreis II. In Bunzlau ließ der Schiedsrichter den Kampf steigen, obwohl der Platz stark morastig war. In der ersten Spielhälfte drückten die Waldenburger mächtig, ohne sich aber vor dem Tore entwickeln zu können, und nach der Pause kamen die Bunzlauer in die gleiche Lage, so daß die Begegnung zwischen der Spielvereinigung Bunzlau und Waldenburg 09 0:0 torlos ausging.

Abstiegsspiel in der B-Klasse

Oberglogau — Oberhütten Gleiwitz 3:0

Mit äußerst scharfem Tempo begann die erste Halbzeit, in der die Einheimischen bei gutem Aufbauspiel ihrer Läuferreihe stets tonangebend blieben. Schon in der 8. Minute übernahm Oberglogau durch den Mittelstürmer die Führung. Wenige Minuten später fiel durch denselben Spieler das 2. Tor. Kurz vor der Pause hatten die Gäste durch einen Elfmeter, den der Tormann der Oberglogauer verschuldete, Gelegenheit zu einem Tor. Der Ball wurde zur Ecke abgewehrt. Nach dem Wechsel ließen beide Mannschaften merklich nach. Die Oberglogauer konnten noch ein drittes Tor schießen und somit den Sieg sicherstellen.

Altona 93 geschlagen

Start zur Norddeutschen Fußballmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 6. März

Die Endspiele um die Norddeutsche Fußballmeisterschaft werden in diesem Jahre erstmalig nach einem neuen System ausgetragen. Diesmal gab es erst fünf Spiele, da in Hamburg erst am Sonntag die letzten Meisterschaftsvertreter ermittelt wurden. In der Gruppe I unterlag der Bremer SV. nach tapferem Widerstand gegen den Hamburger Sportverein mit 2:4 (0:4). Die Gruppe II erledigte zwei Spiele. Polizei Lübeck und Eintracht Braunschweig trennten sich unentschieden 2:2 (1:0). **Altona 93 leistete sich eine ganz große Ueberraschung** und wurde auf eigenem Platze von Komet Bremen mit 3:2 (1:0) verdient geschlagen. In der Gruppe III zeigte sich Holstein Kiel der Elf von Phönix Lübeck mit einem 4:1- (1:1)-Sieg sehr sicher gewachsen und in der Gruppe IV hatte Arminia Hannover alle Mühe, um den Meister von Nordhannover, Borussia Harburg, mit 3:2 (3:0) aus dem Felde zu schlagen.

Westdeutsche Fußballmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Köln, 6. März.

Bei den westdeutschen Fußballmeisterschaftskämpfen fielen am Sonntag wieder einige bedeutungsvolle Entscheidungen. Nach Köln Sülz 07 wurde in Borussia Fulda ein zweiter Bezirksmeister ermittelt. Die Borussen gewannen auch den zweiten Entscheidungskampf um die Meisterschaft von Hessen-Hannover, gegen Göttingen 05, und zwar behaupteten sie sich diesmal mit 4:1 (2:0) Toren. Den Sieg in der Gruppe Essen des Ruhrbezirks sicherte sich Blau-Weiß Essen, deren Elf im Wiederholungsspiel gegen VfL.-Sportfreunde Essen mit 5:2 erfolgreich blieb. Den ersten Gang zur Meisterschaft von Westfalen lieferten sich Spielvereinigung Hamm und Spielvereinigung Herne. Die Mannschaft von Herne erwies sich in ganz großer Form und gewann mit 8:0 (2:0) Toren, sodaß sie auch im zweiten Spiel vor den weitaus besseren Aussichten stehen dürfte.

VfB. Königsberg wieder Favorit

(Eigene Drahtmeldung.)

Königsberg, 6. März

Am zweiten Spieltage um die Fußballmeisterschaft des Baltenverbandes siegte der VfB. Königsberg über den Danziger SC. mit 3:1 (2:0). Viktoria Stolp gewann gegen Hindenburg Allenstein mit 3:2 (2:1) Toren. Der Königsberger VfB. hat jetzt vier Pluspunkte aufzuweisen, Viktoria Stolp und Danziger FC. je zwei Punkte, während Hindenburg Allenstein bisher leer ausging.

Die Meistermannschaft von Hertha BSC. folgte am Sonntag einer Einladung des FC. Höltensleben und siegte mit 9:0 (3:0).

Spielvereinigung Beuthen — Germania Sosnitza 4:1

Die Spielvereinigung probierte in diesem Freundschaftsspiele neue Kräfte aus der Reserve und Jugend aus, die sich trotz der schlechten Platzverhältnisse sehr gut bewährten. Die Germanen zeigten nur schwache Leistungen, besonders schlecht war der Sturm.

Die Gefahren des Tauschhandels-Prinzips

Goerdeler fordert Hebung der inneren Kaufkraft

Presse-Empfang auf der Leipziger Messe

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 7. März. Bei dem traditionellen Presseempfang auf der Leipziger Messe am Abend des Messesonntages führte Dr. Goerdeler, Reichskommissar für die Preisüberwachung u. a. aus:

Die Produktion der deutschen Wirtschaft ist, wenn man ihren Stand vom 1. Januar 1927 gleich 100 setzt, bis zum 1. Januar 1928 auf eine Höhe von 113 gestiegen. Sie ist bis Ende 1931 auf 65 gefallen. Das deutsche Volkseinkommen hat in dem gleichen Zeitraum einen Rückgang von 76 auf 55 Milliarden jährlich erfahren. Das Arbeitseinkommen weist eine Verminderung von 43 auf 33 Milliarden Mark jährlich auf. Die Zahl der Arbeitslosen ist im gleichen Zeitraum von 1,7 Millionen auf 5,7 Millionen gestiegen. **Mehr als ein Viertel der deutschen Arbeiter und Angestellten sind arbeitslos.** Außerdem arbeiten etwa 3 Millionen verkürzt. Deutschland hat als Folge des Kriegsverlustes Sachwerte und Kapital im Werte von 40 Milliarden hingeben müssen und hat für Reparationszwecke etwa 13½ Milliarden bezahlt. Und in der Inflation hat es den größten Teil seines mobilen Kapitals verloren. **Im Drang der Arbeit und in Ermangelung eigenen Kapitals nach Abschluß der Inflation hat es den Versuch gemacht, mit fremdem Geld seine Wirtschaft im Interesse einer eigenen vollen Leistungsfähigkeit wieder aufzurichten.** Der Erfolg dieses letzten Vorganges ist eine Verschuldung von rund 29 Milliarden an das Ausland mit der entsprechenden jährlichen Belastung an Zinsen und Tilgung. Dieser Vorgang mußte in Substanzverminderung ausmünden. Dazu kommt die Auswirkung weltwirtschaftlicher Strukturveränderungen, die eine Absatzverminderung zur Folge haben.

Zur Forderung auf

Gebühren- und Tarifsenkungen

erklärte Dr. Goerdeler, daß **in diesen Abgaben, Gebühren und Tarifen ein zur Zeit noch für die Bewältigung lebenswichtiger öffentlicher Aufgaben unentbehrlicher Finanzanteil enthalten ist.** An eine durchgreifende Reform des Tarif- und Gebührenwesens kann nur im Zusammenhang mit großen, die Arbeitslosigkeit anpackenden Maßnahmen gegangen werden.

Zur autarkischen Wirtschaftsreform sagte der Redner: Mag auch die Handelsbilanz einzelner Volkswirtschaften sich auf dem Papier verbessert haben, eine furchtbare Wirkung bleibt zurück: **eine Kaufkraft- und eine Umsatzverminderung auf der ganzen Linie.** Je mehr sich andere Volkswirtschaften zur Erhaltung ihrer binnenwirtschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten von der Einfuhr ausländischer Waren abschließen, um so mehr wird Deutschland zur gleichen Haltung gezwungen.

Die Welt geht in logischer Auswirkung unrichtiger politischer und wirtschaftspolitischer Maßnahmen zum Tauschhandel in aller Form über und sie wird erfahren, daß ein Tauschhandel der kulturellen Förderung nicht nützlich ist.

Zur Gesundung sind zwei wichtige Erkenntnisse nötig: Erstens ist es notwendig, überall die innere Kaufkraft zu stärken, und wahre Kaufkraft wird nur geschaffen durch produktive Arbeitsleistung. Zweitens ist es die Aufgabe der Politik, **die Fäden zwischen innerlich gesundenden Volkswirtschaften wiederherzustellen.** Pflicht der Leipziger Messe ist es, das Ihrige dazu beizutragen, um für den Binnenmarkt Schaufenster zu sein und Geschäftsbelebung zu bringen, und darüber hinaus auch dem Ausland zu zeigen, was Deutschland und andere Völker leisten können, die Beziehungen zwischen den Völkern auch in schwerster Zeit zu erhalten und zu festigen für eine bessere Zukunft.

Das Befinden des Botschaftsrates von Twardowski

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 7. März. Botschaftsrat von Twardowski wurde am Sonntag vormittag von dem Arzt der Deutschen Botschaft nochmals untersucht. Bei der Operation am Sonnabend sind mehrere Knochensplitter aus dem linken Handgelenk entfernt worden. Herr von Twardowski leidet zwar starke Schmerzen und hat Fieber, jedoch ist sein Zustand keineswegs lebensgefährlich.

Deutsche Sympathiekundgebung vor der deutschen Botschaft in Moskau

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 7. März. Auf die Kunde von dem Attentat gegen Botschaftsrat von Twardowski erschien am Sonnabend abend eine große Anzahl der hier arbeitenden deutschen Spezialisten in der deutschen Botschaft und drückte Botschafter von Dircksen die Empörung der hiesigen Deutschen über das Attentat aus. Der Botschafter dankte den Versammelten für den Beweis ihrer Teilnahme und ihrer engen Verbundenheit mit der offiziellen Reichsvertretung, die in der spontanen Kundgebung zum Ausdruck gekommen sei.

Blutige Zusammenstöße in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. März. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenstößen, die ein Todesopfer forderten. Beim Verteilen von Wahlflugblättern wurden Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen, die sofort mehrere Schüsse auf ihre Gegner abgaben. Eine Kugel traf den 46jährigen Otto Ludwig in den Kopf und verletzte ihn tödlich.

---

180 Festnahmen in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. März. Die Polizei hat im Laufe des Sonntags bis 20 Uhr 180 Personen, die vor allem der NSDAP. und der KPD. angehören, festgenommen und der politischen Polizei übergeben. Bisher ist nur ein kleiner Teil von ihnen wieder entlassen worden. Die meisten gehören Klebekolonnen an, andere waren an Schlägereien beteiligt und werden sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Ruhestörung zu verantworten haben.

„Maschinengewehre zur Schmuggelbekämpfung"

Litauen verstärkt den Memeler Grenzschutz

(Telegraphische Meldung.)

Königsberg, 7. März. Die von Litauen angekündigte Verstärkung der Grenzwachen, die angeblich der „Bekämpfung des Schmuggels" gelten soll, ist durchgeführt worden. Gegenüber Ragnit ist die litauische Wache um 10 Mann verstärkt worden. Bittehnen im Memelgebiet ist mit 30 Mann und 2 Maschinengewehren belegt worden. In Pogegen sind mehrere Hundert Grenzwacht-Soldaten eingetroffen.

Bei den Verhandlungen des Präsidenten Simmat mit den Führern der Mehrheitsparteien ist auch die **einseitige Unterrichtung der Bevölkerung von dem Stand der Verhandlungen betr. die Direktoriumsbildung zur Sprache gekommen.** Der von den Mehrheitsparteien an Simmat gerichtete **Brief durfte in der memelländischen Presse nicht erscheinen.** Die Verhandlungen über die Bildung des Direktoriums sind infolge der Besprechungen mit den Finanzsachverständigen des Völkerbundes einstweilen aufgehalten worden. Sie werden aber in nächster Zeit weiter geführt werden. Die Aussichten über eine Verständigung in dieser Frage sind nach wie vor gering.

Washingtonfeier im Reichstag

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. März. Aus Anlaß des 200. Geburtstages George Washingtons veranstaltete unter dem Ehrenprotektorat des Reichspräsidenten von Hindenburg die Vereinigung Carl Schurz in Gemeinschaft mit anderen Verbänden im Plenarsaal des Reichstages eine Gedenkfeier. Reichstagsabgeordneter Anton Erkelenz hielt die Eröffnungsansprache. Reichskanzler Dr. Brüning würdigte in einer Rede ausführlich die Persönlichkeit Washingtons. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Frederic Sackett, dankte für die außerordentliche Ehrung Washingtons durch Deutschland. Die Festrede hielt Professor Windelband.

Starke japanische Angriffe

(Telegraphische Meldung.)

Nanking, 7. März. Aus dem Hauptquartier der 19. chinesischen Armee kommt die Meldung, daß starke japanische Kräfte zu einem heftigen Angriff auf die chinesische Armee bei Nangschiang eingesetzt worden seien. Das Hauptquartier selbst ist nach Tschenyi, westlich von Kuschang, verlegt worden.

*

Der Völkerbund verhandelt weiter unter der Anahme, daß die Feindseligkeiten eingestellt seien.

Waffenübergabe der Lappo

(Telegraphische Meldung)

Helsingfors, 7. März. Die Aufständischen begannen am Sonnabend, nachdem sie in Mäntsälä einem Gottesdienst beigewohnt hatten, mit der Uebergabe der Waffen. Es wurde ihnen dann gestattet, die Postenkette zu durchschreiten.

Eine Gruppe von Russen, die über den Dnjestr nach Rumänien übertreten wollte, wurde von russischen Grenzsoldaten beschossen. Drei Personen sollen schwer verletzt sein.

Weiterer Preisrückgang

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. März. Die vom Statistischen Reichsamt für den 2. März berechnete Großhandelsmeßziffer ist mit 99,8 gegenüber der Vorwoche um 0,3 Prozent zurückgegangen. Die Ziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 95,9 (plus 0,2 Prozent), Kolonialwaren 89,6 (minus 1,4 Prozent), industrielle Rohstoffe 90,6 (minus 0,8 Prozent) und industrielle Fertigwaren 121,3 (minus 0,1 Prozent).

Der Zusammenbruch der Handelsbank

Bisher kein Eingreifen des Staatsanwalts

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. März. Die bisherigen polizeilichen Ermittelungen bei der Handelsbank AG., die auf Anweisung der Staatsanwaltschaft vorgenommen worden waren, haben **keinen Anlaß zu einem Eingreifen der Strafverfolgungsbehörden gegeben,** und die zur Einsichtnahme sichergestellten Geschäftsbücher sind auch nicht beschlagnahmt worden. Die Organisationen des Fleischergewerbes traten zu einer Sitzung zusammen, um zu den Auswirkungen des Bankkrachs auf das Gewerbe Stellung zu nehmen. Alarmnachrichten über schwerwiegende Folgen dieser Bankinsolvenz werden als zunächst übertrieben bezeichnet.

„Kandidat Winter" bleibt im Gefängnis

Der als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl auftretende Betriebsanwalt Gustav Winter (der „Tausendmarkschein-Winter") verbüßt zurzeit in Bautzen eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten wegen fortgesetzten Betrugs. Das Justizministerium hat die beantragte Beurlaubung für den Wahlkampf abgelehnt. Zu einer anderen Stellungnahme lag um so weniger Grund vor, als hiergegen auch das Reichsministerium des Innern keine Bedenken aus wahlrechtlichen Gründen erhoben hat.

Oberschlesische Handball-Erfolge in Oppeln

Polizei Oppeln schaltet die Waldenburger aus
Damenspiel ohne Ergebnis

Die Spiele um die Handballmeisterschaft des Südostdeutschen Leichtathletik-Verbandes nahmen am Sonntag ihren Anfang. Bei den Männern gab es eine k. o.-Runde, in der die drei Vereine ermittelt wurden, die die Endkämpfe um den Titel austragen werden.

Oppeln hatte wieder einmal einen Großkampftag im Handballspiel. Auf dem Dianasportplatz trafen sich im Spiel um die Südostdeutsche Handballmeisterschaft der Oberschlesische Meister Polizeisportverein Oppeln und der Niederschlesische Meister Polizeisportverein Waldenburg. Vorher kämpften um die Südostdeutsche Damenmeisterschaft der Reichsbahnsportverein Oppeln und die Sportfreunde Breslau. Auf dem weichen Boden gab es daher fortgesetzt Stürze und bald war von den Gesichtern der Damen und von ihrer Sportkleidung nicht mehr viel zu sehen. Obwohl beide Mannschaften bemüht waren zu einem Erfolge zu kommen, blieb dieser in der ersten wie in der zweiten Spielzeit versagt. Infolge der widrigen Umstände konnte man den Damen eine Verlängerung des Spieles nicht zumuten, sodaß der Kampf wiederholt werden muß.

Wesentlich schärfer gestaltete sich der Kampf **zwischen Polizei Oppeln und Polizei Waldenburg,** der mit 2:0 (1:0) für den Oberschlesischen Meister endete. Die Oppelner fanden sich recht bald mit dem schweren Boden ab und führten ein schönes Spiel vor, das nur durch den schweren nassen Ball und Boden beeinträchtigt wurde. Schon nach etwa 15 Minuten Spielzeit führt trotz guter Verteidigung Oppeln durch Scholz mit 1:0. Vergeblich ist Waldenburg bemüht, den Ausgleich zu schaffen, der jedoch versagt bleibt. Mit 1:0 geht es in die zweite Halbzeit. Die Waldenburger Polizeileute ziehen jetzt gewaltig los und schaffen recht oft gefährliche Situationen. Hierbei erweist sich aber Pätzold im Tor von Oppeln als ein zuverlässiger Torhüter. Waldenburg verpaßt jedoch auch günstige Gelegenheiten. In den letzten Minuten gelingt es Oppeln, wieder vor das Tor von Waldenburg zu ziehen und kurz vor Schluß das Ergebnis auf 2:0 zu stellen. Es war ein verdienter Sieg der Polizei Oppeln.

*

Vor dem SOFV.-Meisterschaftsspiel in Breslau trafen sich vor über 6000 Zuschauern der Polizeiverein Cottbus und der SC. Alemannia Breslau. Die Cottbusser zeigten sich in hervorragender Form und siegten mit 10 : 6 (5 : 2) glatt und warfen den favorisierten, zweiten Vertreter Mittelschlesiens glatt aus dem Rennen. Die Cottbusser waren schneller und fangsicherer als die Alemannen.

In Görlitz gab es vor etwa 600 Zuschauern einen harten Kampf zwischen Borussia Carlowitz und Cherusker Görlitz. Beide Mannschaften blieben trotz der Härte doch fair, die Borussen siegten sicher mit 7 : 1 (3 : 1) Toren. Beim Stande von 2 : 0 kamen die Görlitzer durch Köhler zum Ehrentor. Für Borussia waren Wiesner und Marsetz je dreimal und Schmidt einmal erfolgreich.

Die neuen Termine der SOLV.-Handballmeisterschaft sind folgende:

13. **März:** in Cottbus: Frauen: Friesen Cottbus gegen STC. Görlitz; Männer: Polizeiverein Cottbus gegen Polizei Oppeln.

3. **April:** in Oppeln: Polizeiverein Oppeln gegen Borussia Carlowitz; Frauen: Reichsbahn Oppeln gegen VBS (Wiederholung) in Cottbus; SC. Friesen Cottbus gegen Preußen Glogau (Frauen).

10. **April:** in Breslau: Borussia Carlowitz gegen Polizeiverein Cottbus; Frauen: Sieger in Oppeln gegen Sieger aus Cottbus.

Westdeutschland Handball-Pokalsieger

Mitteldeutschland 7:4 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Wuppertal-Barmen, 6. März.

Das 7. Entscheidungsspiel um den Handballpokal der Deutschen Sportbehörde zwischen den Mannschaften von Mittel- und Westdeutschland fand am Sonntag in Wuppertal-Barmen vor 2000 Zuschauern statt. Westdeutschland gewann mit 7 : 4 (2 : 4) Toren und nicht unverdient. Westdeutschland holte sich damit zum ersten Male den Pokal.

In der Mannschaft der Westdeutschen wollte es vor der Pause gar nicht klappen. **Erst nachdem die mitteldeutsche Läuferreihe nachließ, wurde es besser.** Obwohl Fischer im Tor sein Bestes tat, konnte er es nicht verhindern, daß die Westdeutschen zu Erfolgen kamen. Auch die Leistungen der mitteldeutschen Stürmer ließen eigentlich nichts zu wünschen übrig. Sie mußten sich aber zu oft den Ball erst nach vorn holen, wodurch sie gehandicapt wurden. Vor der Pause gab Mitteldeutschland fast durchweg den Ton an. Durch einen Strafwurf des Läufers Schulze, Burg, ging Mitteldeutschland bereits in der 4. Minute in Führung. Drei Minuten später erhöhte Oßwald, Leipzig, auf 2 : 0. Nach dem ersten Gegentreffer durch Fischer, Duisburg, stellte Oßwald das alte Verhältnis wieder her, 3 : 1. Erst nachdem Lindner, Weißenfels, den Vorsprung der Mitteldeutschen auf 4 : 1 erhöht hatte, fiel in der 22. Minute durch Geilenberg, Barmen, das 2. Tor für den Westen. Nach der Pause wurde Westdeutschland immer besser und riß schließlich die Führung ganz an sich.

SV. Miechowitz — Union Wacker Breslau 6:1

Einen kläglichen Eindruck von Breslaus Spielkultur bekam man am Sonntag in Miechowitz zu sehen. Union-Wacker, die in Mittelschlesien zur sogenannten Fußballklasse gehören, hatten gegen die Miechowitzer gar nichts zu bestellen. Obwohl die Miechowitzer nicht in Hochform spielten, die Hintermannschaft spielte reichlich unsicher, hatten sie das Spiel jederzeit in der Hand. Prächtig arbeitete der Sturm. Besonders die rechte Seite mit Sowka und Brandl leitete die gefährlichsten Sachen ein. Der linke Flügel mit den Gebr. Kaschny verstand sich nicht so gut.

Bei den Breslauern gefiel nur ein Mann, und das war Südostdeutschlands repräsentativer Torhüter Hoffmann. Wenn Hoffmann nicht so aufopfernd gespielt hätte, dann wäre es den Miechowitzern ein leichtes gewesen, das Dutzend voll zu machen. Der Anstoß der Breslauer wird sofort abgefangen, Hoffmann kann im letzten Augenblick den Bombenschuß von Brandl unschädlich machen. Nach etwa 10 Minuten Spielzeit dribbelt sich Liczba an der Verteidigung vorbei und sendet unhaltbar zum Führungstreffer ein. Union-Wacker scheint sich nun auf sein Können zu besinnen. Nach einem groben Schnitzer des rechten Verteidigers gleichen die Breslauer mit viel Glück aus. Von dem Augenblick an ist es auch mit ihrer Kunst zu Ende. Die Miechowitzer spielen äußerst geschickt zusammen, drängen Union-Wacker vollkommen in ihre Spielhälfte zurück, ein Tor gelingt ihnen bis zur Halbzeit nicht. Nach Wiederanpfiff spielt überhaupt nur noch eine Mannschaft, das sind die Miechowitzer. Fünf Tore sind die weitere Ausbeute der haushohen Ueberlegenheit. In die Torerfolge teilten sich Liczba (3), Sowka (2) und Kaschny II (2).

Ruch Bismarckhütte schlägt Preußen Zaborze 2:1

Nach längerer Zeit trug am Sonntag Preußen Zaborze wieder ein Freundschaftsspiel aus. Als Gegner hatten die Preußen die gute Mannschaft von Ruch Bismarckhütte. Vor annähernd 1500 Zuschauern trat Preußen mit einer neuen Mannschaft an. Obwohl das aufgeweichte Spielfeld große Anforderungen an alle Spieler stellte, gab es doch schöne Leistungen. In der ersten Hälfte führte Preußen ein flüssiges Kombinationsspiel vor. Die kernigen Schüsse der Stürmer meisterte aber der Gästetorwart in hervorragender Weise. Ruchs schnelle Flügelangriffe wurden von der aufmerksamen Verteidigung gestoppt. Mit 0 : 0 wechselte man die Seiten. Nach Wiederbeginn lag Ruch leicht im Angriff und der Zaborzer Torhüter mußte wiederholt seine Kunst zeigen. In der 60. Minute gelang den Zaborzern ein schöner Durchbruch, der mit einem Tor endete. Kurz vorher mußte der unverbesserliche Klemenz auf Geheiß des Schiedsrichters unter die Zuschauer. Das Führungstor der Preußen war das Zeichen zum Generalangriff der Gäste. **Prächtig spielten die Bismarckhütter Stürmer zusammen** und bald glich der Mittelstürmer durch einen Drehschuß aus. Im Endspurt wurden die Einheimischen stark zurückgedrängt und kurz vor Schluß erzielte der Halblinke das Siegestor für Ruch.

Wegener vor Beschetznik

Favoritensiege beim Berliner Hallensportfest

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 6. März.

Das 20. Berliner Hallensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine übte auch diesmal große Anziehungskraft aus. Die Hauptwettbewerbe begannen mit dem 1000-Meter-Lauf, in dem Dr. Peltzer einmal mehr sein großes Können unter Beweis stellte. Der lange Stettiner ließ sich bis zur vorletzten Runde führen, ging dann an die Spitze und gewann überlegen vor dem Berliner Abraham in 2:31,9 Minuten. Im Kugelstoßen um den Hindenburg-Preis hatte der Deutsche Zehnkampfmeister Sievert Pech. Er kam mit seinen besten Würfen nicht über 14,37 Meter, sodaß Weltrekordmann Emil Hirschfeld, der 14,23, 15,32 und 15,29 Meter stieß, überlegener Sieger wurde. **Der Rekordmann über die Hürden Beschetznik mußte einmal mehr die Ueberlegenheit des ausgezeichneten Vertreters der Turnerschaft Wegener anerkennen,** der ganz sicher gewann; er holte über 60 Meter die Zeit von 8,4 Sekunden heraus. Mit kaum sichtbarem Vorsprung siegte der Charlottenburger Körnig vor dem Turner Vent, Jonath, Bochum und Pflug, Schöneberg.

Ronge Beuthen dreifacher Schlesischer Tischtennis-Meister

Große Erfolge der Oberschlesier in Breslau

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 6. März.

Der Schlesische Tischtennis-Verband brachte am Sonntag unter starker Beteiligung in den Börsensälen in Breslau seine Meisterschaften zum Austrag, die sich eines recht guten Besuches erfreuten. **In den Hauptkonkurrenzen wurden die vorjährigen Titelträger restlos entthront.**

Eine große Rolle spielten die Oberschlesier.

Der Beuthener Ronge, der sich wieder in einer ganz ausgezeichneten Form befindet, belegte in 3 Meisterschaftswettbewerben erste Plätze. Bei den Herren verteidigte Buchwalter, Breslau, den Titel wegen Erkrankung nicht, Frau Gonschorek kämpfte sehr schwach im Damen-Einzelspiel und verlor ebenfalls den Titel. Auf der ganzen Linie sah man den Nachwuchs stark nach vorn streben.

Im **Herren-Einzelspiel** um die Meisterschaft von Schlesien standen sich in der Schlußrunde Ronge, Beuthen, und der junge Liegnitzer Switalski gegenüber. Ronge siegte sicher mit 21:15, 16 und 15 und sicherte sich so den Titel. Vorher hatte Ronge auch Görlich (Stephan) leicht 21 : 9, 7, 11 auf den 3. Platz verwiesen, auf der anderen Seite war Switalski gegen den Beuthener Hassa 21 : 19, 18, 12:21, 21:12 erfolgreich. Das **Damen-Einzelspiel** um den Meistertitel sah überraschend Frl. Schoenfeld (Breslauer Eislaufverein) in der Endrunde gegen Frl. Dommer, Oels (BEV.) 21:16, 17:21, 21:9 erfolgreich. **Dritte** Preisträgerinnen wurden Frl. Wolfsohn (Stephan) und Frl. Frey (BEV.). Frl. Wolfsohn hatte überraschend die vorjährige Meisterin, Frau Gonschorek (BEV.) 23:21, 21:16 aus dem Felde geschlagen, und Frl. Frey war gegen Frl. Stenzel (Oppeln) 14:21, 21:9, 12 und 22:20 siegreich geblieben. Das **Herren-Doppelspiel** um die Meisterschaft holten sich die gut eingespielten Beuthener Ronge-/Hassa, die im Schlußkampf gegen Jeltsch/Dehnhardt (Breslau) sicher 21:12, 15:21, 21:12 erfolgreich blieben. Mokkossenyi/Dziallas (Schlesien) und Staniek/Enselein (Stephan) wurden Dritte. Im **Damen-Doppelspiel** siegten Frl. Berglaß / Frl. Wolfsohn (Breslau) in der Schlußrunde gegen Frl. Daun (Stephan) / Frl. Stenzel (Oppeln) 19 : 21, 21 : 15, 18. Frl. Blatt / Frl. Schönfeld und Frau Gonschorek / Frl. Dommer, die gegen die Endsiegerinnen 17:21, 23:21, 21:18 verloren hatten, mußten sich mit 3. Preisen begnügen. Das **Gemischte Doppelspiel** um die Meisterschaft sah die vorzügliche oberschlesische Kombination Frl. Stenzel/Ronge in der Endrunde gegen Frl. Wolfsohn/Jeltsch (Breslau) sicher 21:17, 17 erfolgreich. Die Oberschlesier hatten vorher Frau Gonschorek / Gonschorek 17:21, 21:17, 11 geschlagen, während Frl. Wolfsohn/Jeltsch leicht 21:12, 13 Frl. Daun/Lustig passiert hatten. Auch in der 2. Klasse wurde heftig gekämpft. Im Herren-Doppelspiel setzten sich die Beuthener Jersch/Gräbsch 21:15, 22:20 gegen Staniek/Enselein (Stephan) siegreich durch.

Wieder Eishockey im Sportpalast

Man hätte sich eine erfreulichere Wiedereröffnung der Eishockey-Saison im Berliner Sportpalast vorstellen können, als jenes vor halbvollem Hause ausgetragene Spiel zwischen den „Internationalen" des Berliner Schlittschuh-Clubs und der amerikanischen Mannschaft, die unter dem Namen „All Stars-Boston" über den Ozean gekommen ist. Die Amerikaner spielten hart, ohne daß ihnen die Berliner etwas schuldig blieben, so daß der Kampf zeitweilig auszuarten drohte. Mit 4:3 (2:1, 1:0, 1:2) trugen die Amerikaner den Sieg davon.

Einweihung der ersten oberschlesischen Sprungschanze in Seitental

Im Seitental bei Bad Wildgrund im Kreise Neustadt wurde am Sonntag vor 3000 Zuschauern die 1. Oberschlesische Sprungschanze, die Seitentalsprungschanze, eingeweiht. Am Vormittag kamen Wettkämpfe im Langlauf zum Austrag. Durch das Tauwetter waren die Schneeverhältnisse nicht gerade die besten, doch waren die Strecken sehr abwechslungsreich gehalten.

Im Langlauf der Herren über 8 Kilometer siegte H. Knoblich NSK. Neiße in 47,16 Min. vor Fr. Knoblich NSK. Neiße in 47,27 Min. Jungmannen 8 Kilometer: 1. A. Knoll SV. Rebestadt (Tschechei) 51,16; Damen 4 Kilometer: 1. König, Neiße, 17,16 Min. Damenaltersklasse 4 Kilometer: 1. Frl. Walz 16,30 (beste Damenzeit); Jugend 4 Kilometer: 1. Heinze, Neiße, 15,50 Min. Am Nachmittag wurde die Sprungschanze eingeweiht. Im Namen der Stadt Neustadt sprach Oberförster Liebel und übergab die Sprungschanze. Für die Neustädter Skiläufer dankte Kaufmann Groth. Dann begann das Springen. Mit großem Interesse sah man hierbei den Norweger Linken, der in Neustadt ansässig ist. Er sprang 31,5 Meter und 34 Meter in der Klasse I. In der Altersklasse sprang Winterherbst, Kaltbrunn, 28 Meter und 31,5 Meter, 2. Knoblich, Neiße, 27 Meter und 31 Meter. Sehr gute Leistungen sah man von den Knaben. Es sprangen 1. Holena, Kaltbrunn, 15,5 und 21 Meter und Kaltert, Freudental, 20,5 und 21 Meter.

Deiters schwamm Rekordzeit

200 Meter in 2 : 16,3 Minuten

(Eigene Drahtmeldung.)

Frankfurt, 6. März.

Bei einer verbandsoffenen Veranstaltung hatte der 1. Frankfurter Schwimm-Klub am Sonntag einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Es gab ausgezeichnete Leistungen, die gekrönt wurden durch einen **neuen deutschen Rekord von Meister Deiters, Köln, im 200-Meter-Kraulschwimmen.** Nachdem der Kölner das Rennen über 200 Meter in 2:19 gewonnen hatte, womit er bereits den seit 1927 bestehenden Rekord von Heinrich, Leipzig, erreichte, startete er unter offizieller Kontrolle zu einem Rekordversuch über die gleiche Strecke und erzielte die ausgezeichnete Zeit von 2:16,3. Im Springen hatte der Mehrkampfmeister Esser, Wünsdorf, Mühe, den Turnermeister Storck, Frankfurt a. M., in Schach zu halten.

Radrennen in der Jahrhunderthalle

In der Breslauer Jahrhunderthalle wurde zum Abschluß der Wintersaison ein 600-Runden-Mannschaftsfahren ausgetragen, das einen überaus jagdenreichen Verlauf nahm. Die Jagden setzten nach der ersten Wertung ein und dauerten bis zum Schluß ununterbrochen an. Als beste Mannschaften des Feldes erwiesen sich Preuß/Rieger, van Kempen/Tietz, Billitt/Buysse und Siegel/Thierbach. Letztere verloren erst im letzten Teil des Rennens eine Bahnlänge. Haezendonk und Kutz schieden nach der zweiten Wertung aus. Auch die Vorwettbewerbe brachten ausgezeichneten Sport, sodaß es sehr zu bedauern war, daß auch dieser Renntag den Veranstaltern keinen finanziellen Erfolg brachte. Nur etwa 3000 Zuschauer waren erschienen.

Fußball in Ostoberschlesien

Im Vordergrund der Freundschaftskämpfe in Ostoberschlesien stand der Repräsentativ-Fußballkampf der DJK. Ostoberschlesien gegen die Polnische Jugendkraft, der mit 2:1 (1:0) von der Deutschen DJK. in sicherer Manier gewonnen wurde. Dem 1. FC. Kattowitz gelang es, den Siegeszug von Wawel Antonienhütte zu stoppen. Nachdem das Spiel bis 15 Minuten vor Schluß 3:1 für Antonienhütte stand, konnten die Kattowitzer im Endspurt das Ergebnis auf 4:3 (1:1) für sich gestalten. Der Oberschlesische Meister Naprzod Lipine scheint seine Form wiedergefunden zu haben, denn er besiegte Chorzow glatt mit 4:1 (1:0). Die Reichsbahn Gleiwitz weilte als Gast bei Bogutschütz 20 und verlor mit 1:5 (0:4). 07 Laurahütte gab Orzel Josefsdorf mit 1:0 (1:0) das Nachsehen.

Diana Kattowitz konnte in Bismarckhütte infolge der schlechten Bodenverhältnisse gegen Haller nur ein 1:1 (1:0) herausholen. Die Eisenbahn Kattowitz mußte von dem Sportverein Bittkow eine 2:0 (1:0)-Niederlage entgegennehmen. Czarni Chropaczow gewann 5:0 (3:0) gegen Slavia Ruda. Die Kattowitzer Polizei weilte in Krakau und verlor nach schönem Spiel gegen den Polnischen Landesmeister Garbarnia Krakau mit 2:4 (0:3).

Meisterschaften der Amateurboxer

Die elf Landesverbände des Deutschen Reichsverbandes für Amateur-Boxen sind gegenwärtig eifrig dabei, ihre Meister, die gleichzeitig die Kandidaten für die Ostern in München stattfindenden Deutschen Meisterschaften sind, zu ermitteln. Der **südostdeutsche** Verband stellte seine neuen Meister in Breslau fest. Im Halbschwergewicht kam Schade, Lübben, kampflos zum Titel, während der Endkampf im Weltergewicht wegen mangelnden Könnens der beiden Gegner nicht gewertet wurde. Die übrigen Südostdeutschen Meister sind: Fliegengew.: Basler, Breslau; Bantamgew.: Trogisch, Görlitz; Federgewicht: Urban, Breslau; Leichtgew.: Hochhäuser, Breslau; Mittelgew.: Wenzel, Breslau; Schwergew.: Lohr, Breslau. Bei den **Mitteldeutschen** Meisterschaften, die in Leipzig zum Austrag gelangten, ergaben die Entscheidungskämpfe folgende Sieger: (vom Fliegengewicht aufwärts): Rieder, Magdeburg, Pfeiffer, Erfurt, O. Kästner, Erfurt, Meseberg, Magdeburg, H. Kästner, Erfurt, Mialkas, Magdeburg, Pietsch, Leipzig und Wabnik, Dresden.

Box-Einzelmeisterschaften des Landgaues Neiße

Der Oberschlesische Schwerathletikverband trug am Sonntag die Einzelmeisterschaften im Boxen unter den Landvereinen aus. Man sah bei gutem Besuche sehr interessante und auch harte Kämpfe. Hierbei gingen nachstehende Boxer als Meister hervor: Fliegengewicht: Schysencer, Leobschütz, Bantamgewicht: Golattka, Neustadt, Federgewicht Nowotny, Giersdorf, Leichtgewicht: Berger, Leobschütz, Weltergewicht: Halmen, Neustadt, Mittelgewicht: Scharzer, Neiße, Halbschwergewicht: Arbeiter, Neiße. Jugend A: Federgewicht: Wels, Ziegenhals, Weltergewicht: Frunday, Giersdorf, Mittelgewicht: Barth, Neustadt.

Gauturntag in Gleiwitz

Gedenkfeier für Max Schwarze — Die Beratungen des Oberschlesischen Turngaues

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 7. März.

Der diesjährige, von Turnvereinsvertretern aus ganz Oberschlesien stark besuchte Gauturntag des Oberschlesischen Turngaues hatte einen festlichen Auftakt in einer Gedenkfeier für den verstorbenen Oberturnwart Max Schwarze. Die Bühne des Blüthnersaales war mit den Fahnen und Insignien der Turner, mit einer Jahnbüste und dem Bild des Oberturnwarts Schwarze geschmückt. Im Hintergrund des Saales hatte das Sporthaus Brauer turnerische Geräte ausgestellt, im Vorraum sah man eine Ausstellung turnerischer Literatur.

Die Feier begann mit einem Streichquartett, dem Largo Opus 74 Nr. 3 von Haydn, dessen feierliche Melodienführung von dem Quartett Dr. Simenauer, Weiße, Graetzer und Thomalla fein und ausdrucksvoll wiedergegeben wurde. Hauptlehrer Koschulla, Borsigwerk, hielt eine Gedächtnisrede für Max Schwarze, dessen umfangreiche und aufopferungsvolle Arbeit für die Deutsche Turnerschaft er schilderte. Der Redner sprach über die Art der von Max Schwarze besonders auch auf dem Gebiete der turnerischen Literatur geleisteten Arbeit, gab eine Darstellung von den letzten Tagen Schwarzes, der kurz vor dem Deutschen Turnfest 1928 an den Folgen einer Kriegsverletzung starb, und stellte sein Wirken um die Förderung des deutschen Turnergeistes als vorbildlich hin. Die Jugend der Gleiwitzer Turngemeinde brachte einen Sprechchor „Max Schwarze lebt“ zu Gehör, der das Fortleben Schwarzes und seines Turnergeistes zum Ausdruck brachte. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ beschloß die Feier.

Der erste Gauvertreter,

Prokurist Böhme,

eröffnete nun den Gauturntag, an dem zahlreiche Vertreter der Behörden und der kulturellen Organisationen teilnahmen. Er führte aus, daß die **Vertreter der 46 Turnvereine der Oberschlesischen Turnerschaft in schicksalsschwerster, sorgenerfüllter Zeit zusammengekommen seien.** Prokurist Böhme begrüßte unter den Gästen und Ehrengästen insbesondere Magistratsrat Brzezinka, Stadtrat Czornik, Stadtjugendpfleger Salzbrunn, Stadtjugendpflegerin Frl. Kudla, die Vertreter des zweiten Deutschen Turnkreises, Schlesien, die Vertreter des ostoberschlesischen Turnkreises, Rektor Trzepky als Vertreter des Oberschlesischen Kulturverbandes, Ehrengauvertreter Professor Crull und Polizeioberleutnant Mattner als Vertreter des Stadtparlaments. Gedenkworte galten dem verstorbenen Gauturnratsmitglied Georg Wermund, Beuthen.

Prokurist Böhme führte dann aus, daß die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit des Oberschlesischen Turngaues formvollendet, vielgestaltig und mit großen Arbeitsleistungen belegt dastehe. Trotz aller Schwierigkeiten und Sparmaßnahmen, die den Turnern die Mittel von den amtlichen Stellen verschlossen haben, und trotz der Arbeitslosigkeit, sei der Turngau im Kern gesund geblieben und mit einer vergrößerten Mitgliederzahl in das neue Jahr hineingegangen. Die Führer und Mitglieder des Gaues hätten große Opfer an Zeit und Geld gebracht, um in **der Jugend die Gesundung des Körpers und die Erstarkung der geistigen Kräfte zu fördern** und die Jugend vor dem Gespenst der Verzagtheit zu retten. Leider sei die Arbeit der Turnerschaft erneut bedroht, da die drei großen oberschlesischen Städte die Absicht verfolgen, den Turnvereinen neben den Entschädigungen für die Schulwarte noch

hohe Hallengelder für die Benutzung der Turnhallen

abzunehmen. Die Turnerschaft erwarte, daß die zuständigen Stellen diese starke Belastung von den Turnvereinen abwenden da diese sonst zum Erliegen kommen müßten. Dann wären die amtlichen Stellen gezwungen, die Betreuung der Jugend selbst zu übernehmen, und es würden ihnen dadurch sehr hohe neue Kosten auferlegt, die in keinem Verhältnis zu den Einnahmen aus den Hallengeldern stehen würden. Ein Hoch auf die oberschlesische Heimat und das deutsche Vaterland und das Deutschlandlied beschlossen die Ansprache.

Stadtrat Czornik

übermittelte Grüße von Oberpräsident Dr. Lukaschek und Regierungsdirektor Dr. Weigel. Er begrüßte die Vertreter der oberschlesischen Turnvereine namens des Magistrats und des Stadtparlaments Gleiwitz und erkannte die hohe kulturelle Bedeutung der Turnvereine an. Die von ihnen geleistete Jugendarbeit werde nie behördlich betrieben, die wertvolle Arbeit der Vereine und insbesondere der Deutschen Turnerschaft nie entbehrt werden können. Daher sei es selbstverständlich, daß Staat und Kommunen sie nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel unterstützen.

Nach Verlesung der Geschäftsordnung durch den 2. Gauschriftwart Kropiwoda und die Feststellung der Anwesenheitsliste durch 1. Gauschriftwart, Bildhauer Heintzel, wurde auf den Jahresbericht hingewiesen. Gaufechtwart

Prokurist Wittig.

trat hierbei für die Förderung des Fechtsports ein. Oberschlesien sei auf diesem Sportgebiet noch stark rückständig.

Sehr lebhaft traten mehrere Redner dafür ein,

das Wasserwandern, Tennisspiel und Kinderturnen

offiziell in das Arbeitsprogramm des Oberschlesischen Turngaues einzubeziehen. Dies wurde einstimmig beschlossen. Das Jahr 1932 soll zum organisatorischen Auf- und Ausbau benutzt werden. Als Obleute wurden Baumeister Malinka, Gleiwitz, für das Wasserwandern, Ingenieur Müller, Hindenburg, für das Tennisspiel und Hauptlehrer Koschulla, Borsigwerk, für das Kinderturnen gewählt. Sie gehören dem Gauturnrat als Mitglieder noch nicht an, können aber zu den Beratungen stimmberechtigt hinzugezogen werden. Fachwarte sollen erst gewählt werden, wenn die Aufbauarbeit beendet ist und gewisse Ergebnisse vorliegen.

Die Beratungen wurden durch eine Mittagspause unterbrochen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde ein Antrag, die „Oberschlesischen Turnbläter“ aus Sparsamkeitsgründen in Zukunft nur vierzehntägig erscheinen zu lassen, abgelehnt. Der frühere Beschluß, daß Städtekämpfe im Kunstturnen nur abwechselnd in einem Jahre vom Gau, im nächsten Jahr vom TV. Frisch-Frei ausgetragen werden sollen, wurde wieder aufgehoben.

Eine längere Aussprache erhob sich über die beantragte Niederschlagung rückständiger Gaubeiträge. Prokurist Böhme gab den Standpunkt des Gauturnrats bekannt, der einer Beitragsniederschlagung aus grundsätzlichen Erwägungen nicht zustimmen könne. Die Mehrheit der Versammlung schloß sich dem Standpunkt des Gauturnrats an und widersprach der Beitragsniederschlagung. Den Vereinen wurde die ratenweise Abdeckung der rückständigen Beiträge zugestanden.

Die turnerischen Veranstaltungen für 1932 wurden nach einem Vortrag von Oberturnwart Kalyta genehmigt. Als Versammlungsort für den nächsten Gauturntag wurde Hindenburg bestimmt. Hier wird der TV. Deichsel die Tagung vorbereiten. Gaukassenwart Weigert berichtete über den neuen Haushaltsplan und die

Senkung der Beiträge.

Der Gau erhebt nicht mehr 60 Pfg., sondern nur noch 55 Pfg. pro Mitglied über 14 Jahre, sodaß der Gesamtbetrag für Kreis, Bezirk und Gau von 2,10 Mark auf 1,85 Mark pro Mitglied herabgesetzt sind. Voranschlag und Gaubeitrag wurden genehmigt.

Prokurist Böhme wurde einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Der Gauturnrat wurde größtenteils wiedergewählt, zum Teil ergänzt. Er setzt sich nun wie folgt zusammen: Ehrengauvertreter: Oberstudienrat i. R. Professor Otto Crull, Neiße; 1. Gauvertreter: Prokurist Walter Böhme, Gleiwitz; 2. Gauvertreter: Ing. Friedrich Wilhelm Thies, Hindenburg; Gauoberturnwart: Korrespondent Henry Kalyta, Gleiwitz; Gaumännerturnwart: Korrespondent Henry Kalyta, Gleiwitz; Gaufrauenturnwart: Stadtturninspektor Georg Seliger, Beuthen; Gauvolksturnwart: Magistratsangestellter Georg Kaczmarczyk, Hindenburg; Gauspielwart: Bürovorsteher Franz Nawrath, Beuthen; Gauschwimmwart: Rechnungsführer Gerhard Kopietz, Hindenburg; Gaufechtwart: Prokurist Eduard Wittig, Gleiwitz; Gauschneelaufwart: Oberingenieur Ernst Krause, Borsigwerk; Gaujugendwart: Diplom-Ingenieur Mathens, Borsigwerk; 1. Gauschriftwart: Bildhauer Karl Heintzel, Gleiwitz; 2. Gauschriftwart: Lehrer Richard Kropiwoda, Schönwald; Gaukassenwart: Kämmereidirektor Johannes Weigert, Hindenburg; Gaupressewart: Prokurist Walther Böhme, Gleiwitz; Beisitzer: prakt. Arzt Dr. Hans Rußbaum, Bobrek (als Turn- und sportärztlicher Beirat), Steinsetzmeister Hermann Seidemann, Beuthen, Fabrikdirektor Fritz Simelka, Ratibor, Oberinspektor Paul Kantner, Beuthen; Bezirksturnwarte: 1. Bezirk (Beuthen) Amtmann Emil Kalisch, Beuthen; 2. Bezirk (Gleiwitz-Hindenburg) Hüttenbeamter Karl Groll, Biskupitz; 3. Bezirk (Ratibor) Elektriker Karl Mrowetz, Ratibor.

Prokurist Böhme dankte mit herzlichen Worten Oberinspektor Kantner, Beuthen, und Ingenieur Thies, Hindenburg, die aus beruflichen Gründen ihre Aemter als Gauspielwart bezw. Gaujugendwart niedergelegt haben, auf allgemeinen Wunsch aber an anderen Stellen im Gauturnrat verbleiben und sprach auch Bildhauer Heintzel den Dank des Gaues für die so sorgsame Vorbereitung der Tagung aus. Mit einem „Gut Heil“ auf die Sache der Deutschen Turnerschaft schloß die Tagung.

Bildung eines örtlichen Hindenburg-Ausschusses

Oppeln, 7. März.

Nachdem in Oppeln der nationale Kampfblock „Schwarz-Weiß-Rot“, d. h. die Deutschnationale Volkspartei, der Bund der Frontsoldaten, der Königin-Luisenbund und die vaterländischen Arbeiter- und Werkvereine, gegründet worden ist, fand in den Klubräumen von Forms Hotel die Bildung eines örtlichen Hindenburg-Ausschusses statt. Hierzu hatten sich Vertreter der Stadt sowie Führer von Verbänden und Parteien eingefunden. Regierungsrat Hüter begrüßte die Teilnehmer und machte mit Zweck und Ziel der Bildung des Hindenburg-Ausschusses bekannt. Dem Ausschuß gehören außer einzelnen Persönlichkeiten die Zentrumspartei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Staatspartei, die Wirtschaftspartei, der christlich-soziale Volksdienst, die Volkskonservative Partei, die christlich-nationalen Gewerkschaften und die Kreuzschar an. Die Versammlung besprach die einzuleitende Propaganda und wählte zum Vorsitzenden des Ausschusses Rechtsanwalt Siegismund, Oppeln. Es ist beabsichtigt, Ende der nächsten Woche eine gemeinsame Kundgebung für die Hindenburg-Kandidatur zu veranstalten. Die Geschäftsstelle des Hindenburg-Ausschusses befindet sich Nikolaistraße 46a, Telephon 2270.

Professional der Liebe

ROMAN von ERNST KLEIN

13

XIV.

Am Vormittag der Abreise.

Gardener war mit dem Entschluß Melanies, so schnell wie möglich aus Berlin zu verschwinden, mehr als einverstanden. Er bekam sie besser in die Gewalt, wenn sie der gewohnten Atmosphäre entrissen wurde. Von einem Diner im Bois de Boulogne erwartete er mehr als von zehn Teestunden im Grunewald.

Und dann — Stanitsch! Nicht, daß er ihn fürchtete. Der Serbe wurde nur immer lästiger. Zu brauchen war er auch nicht mehr! Gardener hatte keine Verwendung für Menschen, die ihm nichts nützten! Und endlich — Balassy, der Kavalier bedrohter Frauenehre! Auch er konnte lästig werden! Die Briefe bekam er. In der letzten Minute! Nicht einen Moment früher!

Schon um neun Uhr morgens bestellte er telephonisch die Fahrkarten und rief dann Melanie an. „Unser Zug geht fünf Uhr zwölf vom Bahnhof Zoo ab. Ich lasse die Billetts besorgen und rate Ihnen, Ihr Gepäck schon am Vormittag auf die Bahn zu senden, damit Sie sich bei der Abfahrt nicht zu überhasten brauchen. Visum nicht vergessen! Ich werde Sie um ein Viertel vor fünf an der Treppe zum Bahnsteig erwarten. Morgen um halb zehn sind wir in Paris. Paris wird Ihnen gehören —.“

Stanitsch läutete an der Haustür, während er in seinem Schlafzimmer damit beschäftigt war, seine großen Schrankkoffer zu packen.

Gardener überlegte erst, ob er ihn überhaupt ins Haus lassen sollte. Doch damit würde er nur erreichen, daß der Serbe sich vor dem Garten auf die Lauer legte. Und dann! Der Kerl würde glauben, er fürchtete ihn —.

Er empfing ihn also zwischen Tür und Angel. „Was willst du? Habe ich dir nicht gesagt, daß ich von dir nichts mehr wissen will?“

„Ich muß Geld haben. Olga ist krank —“

„— und kann nicht verdienen —.“

Stanitsch drängte sich dicht an ihn heran. „Du, ich rate dir, mach keine Sperenzien! Sonst stimm ich ein Geheul an, daß dir dieses ganze vornehme Viertel zusammenläuft!“

Gardener zuckte die Achseln und gestattete ihm einzutreten. Doch weiter als in die Diele ließ er ihn nicht. Stanitsch schaute sich um und schnupperte in der Luft wie ein Jagdhund, der den Hasen wittert. Er entdeckte ein Reisenecessaire neben der Stiege, die in den Stock hinaufführt. Gardener fluchte im Innern — der Teufel wußte, wie das Ding just an diese Stelle kam.

Stanitsch fühlte sich auf einmal Herr der Situation. „Wohl eine kleine Reise vor? Geschäftsreise — hm: Wer ist denn die Glückliche?“

„Halt's Maul!“ knirschte der andere. „Was willst du von mir?“

„Habe ich dir ja gesagt — zwei Mille!“

„Bist du verrückt?“

„Nicht im mindesten.“ Er holte einen häßlich aussehenden Browning aus der Tasche hervor und hielt ihn Gardener vor die Nase. „Siehst du das da? Hat mich bare 24 Mark gekostet. Beinahe mein letztes Geld. Also laß dir gesagt sein, du kannst den Teufel länger zum Narren halten —!“

Der Bedrohte lachte. „Du bist ein kompletter Idiot!“

Stanitsch drang das Blut zu Kopf. Er hob die Waffe.

„Ich würde mir das überlegen“, sagte Gardener gelassen. „Wir sind nicht mehr allein.“

„Was, der Teufel —?“ Stanitsch sah seinen Blick und fuhr herum. Da stand John, der unhörbar wie immer eben ins Haus gekommen war.

Gardener lachte laut heraus. „Mann Gottes, du tust mir wahrhaftig leid. Weißt du was? Damit ich in Ruhe wegfahren kann, werde ich dir die zwei Mille geben. Aber das ist das letztemal. Komm am Nachmittag um sechs her. Du kannst mich dann zur Bahn begleiten.“

„Um sechs?“ Stanitsch schielte mißtrauisch bald auf Gardener, bald auf den Diener.

„Sagen Sie ihm, wann mein Zug geht!“

John verstand seinen Herrn ohne weiteres. „Um sieben Uhr dreiundzwanzig!“

Das war die Abfahrtszeit des Kölner Schnellzugs, der Anschluß nach Paris hatte. Stanitsch mochte sich also ruhig nach den Abfahrtszeiten erkundigen.

Ohne eine Miene zu verziehen, hielt John dem drohenden Starren des Serben stand. Ueber dessen Gesicht verbreitete sich ein böses Grinsen. Ein Raubtier fletschte die Zähne.

„Wie der Herr, so's Gescherr! Na schön, ich werde pünktlich sein! Das da —“ er schlug mit der Faust prahlerisch auf die Tasche, in der sein Browning steckte, — „bringe ich mit. Er schießt ausgezeichnet — ich habe ihn schon ausprobiert.“

Er glaubte es sich leisten zu können, sarkastisch zu werden. „Verlaß dich darauf, mein teurer Freund, ich komme. Ich lasse dich nicht sitzen.“

Mit tiefer Verbeugung zog er ab.

„Mr Gardener, der Mann ist gefährlich“, sagte John hinter ihm her.

„Wenn man ihm Zeit dazu läßt.“

„Er braucht sich bloß beim nächsten Reisebüro zu erkundigen, um zu erfahren, daß der Expreß zwei Stunden früher geht.“

Gardener machte eine Grimasse der Ungeduld. „Hätte ich daran gedacht, hätte ich auch noch Karten zu dem zweiten Zug besorgen lassen. Die hätten wir ihm zeigen können. Aber jetzt ist es zu spät.“

— — — — — — — —

Um halb ein Uhr mittags kam Granenberg in sein Hotel zurück. Gabriel, der Portier, hielt ihm einen Expreßbrief hin. „Von einer Stunde schon angekommen, Herr Präsident!“

Granenberg, den Kopf noch voll von der Konferenz im Verkehrsministerium, drehte den Brief hin und her. Eine ihm total fremde Handschrift, weiblich ohne Zweifel. Irgendein dunkles Gefühl sagte ihm, daß ihm dieser Brief Unannehmlichkeiten brachte. Er riß ihn auf. Wenige Zeilen in französischer Sprache:

„Ihre Frau hat heute nachmittag in der Villa des Herrn Ferry Gardener Tee getrunken. Ob sie sich darauf beschränkt haben, Tee zu trinken, oder ob ihre Unterhaltung intimere Formen angenommen hat? Auf jeden Fall scheint es, daß Ihre Gemahlin von dem Besuche in der lauschigen Villa des schönen Gardener entzückt ist, denn sie gedenkt heute nachmittag dorthin zurückzukehren. Ich unterzeichne meinen Namen nicht, aber ich selbst habe sie dort gesehen, und ich habe meine persönlichen Gründe, Sie davon zu verständigen.“

Keine Unterschrift. Der ganze Brief in seiner lapidaren Kürze ein Dokument des Hasses. Granenberg drückte das dünne Papier in der Hand zusammen. Er begriff in dieser Minute, was Melanie gewollt hatte, als sie ihn bat, seine Reise zu verschieben.

Er wandte sich zu Gabriel zurück. „Können Sie mir ein Flugzeug besorgen?“

Was konnte Gabriel nicht? „Für wann, Herr Präsident?“

„Ich möchte sofort fahren!“

„Es wird in einer halben Stunde auf dem Flugfeld in Aspern bereitstehen, Herr Präsident!“

„In Ordnung!“

Wenige Minuten vor halb fünf landete Granenberg auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Er nahm ein Auto und fuhr in seine Wohnung. Er war brutal entschlossen und dachte an nichts anderes, als den Mann zu stellen, zu dem Melanie gegangen war.

Er fand sie nicht zu Hause. Das Stubenmädchen machte ein verlegenes Gesicht und stotterte unzusammenhängendes Zeug. Josef, der Diener, wußte ebenfalls nichts Gescheites anzugeben. Die Autos standen in der Garage, auch der Roadster Melanies. Granenberg ging in sein Zimmer hinauf und suchte seinen Revolver. Wozu brauche ich ihn eigentlich? fragte er sich. Ist doch kindisch! Schießen?

Doch während er noch so mit sich debattierte, steckte er die Waffe ein. Er bemerkte ganz deutlich, wie ihm das Personal mit scheuem Mißtrauen nachblickte, als er das Haus verließ. Die Hände in den Taschen des Ueberziehers, schlenderte er gemächlich die Matzenstraße hinauf. Dort ein Auto. Fünfzehn Minuten später hielt er an der Ecke der Villa Gardeners, stieg aus, trat in den Garten, schloß in aller Ruhe die Gittertür und schritt auf das Haus zu —.

Unwillkürlich griff er nach rückwärts an die Tasche, in der er den Revolver hatte.

XV.

Also ein geschäftiger Vormittag für Melanie. Sie packte zwei kleine Coupékoffer, die sie mit dem Diener ins Bureau Granenbergs schickte. Dann machte sie sich auf den Weg zur Bank und zu den Konsulaten, holte in einem Taxi ihre Koffer wieder ab und deponierte sie dem Rate Gardeners gemäß auf dem Bahnhof. Müde und abgehetzt kam sie nach Hause, aber sie war voller Freude und Genugtuung über die Fahrt, über ihren Entschluß. Es gab keinen anderen Ausweg mehr. Im Geiste konzipierte sie bereits den Brief, den sie ihrem Manne aus Paris schreiben würde.

Am Nachmittag um dreiviertel fünf, in derselben Minute, da Granenbergs Flugzeug auf dem Tempelhofer Feld landete, verließ sie das Haus. Ihr Herz krampfte sich zusammen, als sie Abschied nahm von ihrem Zimmer, von den großen schönen Räumen, als sie die Tür hinter sich zuzog, durch den Garten schritt. — Abschied auf Nimmerwiedersehen —? Ihr stolzer Entschluß schien auf einmal Verbrechen. Nur der Trotz trieb sie noch vorwärts. —

Punkt fünf betrat sie die Halle des Zoo. Einen Moment lang fürchtete sie, Bekannten zu begegnen, doch in dem Wühlen und Treiben sah sie nur fremde Menschen. Zwei Treppen führen zum Fernbahnhof empor. Als sie Gardener vergebens am Fuß der einen suchte, wandte sie sich zur anderen. Auch dort war er nicht Erstaunt blickte sie um sich. Ein nicht gerade verheißungsvoller Anfang? Unpünktlichkeit? Aber schnell war sie bereit, ihn zu entschuldigen. Möglicherweise in letzter Minute aufgehalten. Er wird schon kommen. Er muß kommen! Er hat ja die Billetts —! Sie redete sich ein, daß er kommen mußte, weil er die Billetts hatte! Doch er kam nicht —. Minute um Minute ging hin. Die Passagiere des Expreß zogen an ihr vorbei. Die Träger keuchten mit dem Gepäck hinauf. Kein Gardener. Oben fuhr der Zug ein. Um Gottes willen, was bedeutete das? Sie war zum Narren gehalten worden oder —?

(Fortsetzung folgt.)

Aus Oberschlesien und Schlesien

Glockenweihe bei „St. Barbara" Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. März.

Die Pfarrgemeinde „St. Barbara" erlebte am Sonntag einen außergewöhnlichen Freudentag, und zwar den Tag der sehnlichst erwarteten Glockenweihe, an der eine unübersehbare Menschenmenge innigen Anteil nahm. Die Gemeinde hat es der rastlosen Fürsorge ihres Pfarrers Porwoll zu danken, daß sie schon zehn Monate nach der Konsekration ihrer schönen neuen Kirche im Besitz eines **Geläuts von fünf ehernen Glocken ist,** die sie nun als Sinnbild und Werkzeug des Heiligen Geistes zum Gebete mahnen und mit denen sich die Seelen der Gemeinde über die Alltäglichkeit in die Höhe der göttlichen Gnadensonne und in die Ewigkeit erheben werden. Schon tags zuvor waren die neuen Glocken auf dem Platze vor der Kirche auf drei Planwagen aufgestellt. Das gewaltig wirkende Geläut war in grüne Girlanden gekleidet. Die größte der Glocken, „St. Barbara", hat ein Gewicht von 100,5 Zentner und trägt die Inschrift: „St. Barbara. Wir bitten Dich demütig, o Gott, gewähre und auf die Fürsprache der hl. Barbara Deine Barmherzigkeit. Gegossen im Jahre des Heiles 1932 unter dem ersten Seelsorger der St.-Barbara-Gemeinde, Pfarrer Porwoll".

Die zweitgrößte Glocke hat den Namen „St. Maria". Sie trägt die Inschrift: „St. Maria, Mutter und Magd, all' unsre Not sei Dir geklagt!" Die Inschrift der dritten Glocke „SS. Trinitas" lautet: „Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste!". Die vierte Glocke „St. Hyazinth" ist mit der Inschrift „Heiliger Hyazinth, bitte für uns!" und die fünfte Glocke „St. Josef" mit der Inschrift „Heiliger Josef, Schutzpatron der Sterbenden, bitte für uns! Zur Erinnerung an den Erbauer der Kirche, † Pfarrer Niestroj".

Das ganze Geläut, von der Gießerei Otto, Hemelingen bei Bremen gegossen, wiegt 220 Ztr.

Die Weihe der Glocken

nahm als bevollmächtigter Stellvertreter des Bischofs der Pfarrer Porwoll vor. Die Psalmen wurden in der durch alte Ueberlieferung geheiligten Siebenzahl von Prälat Schwierk, Erzpriester Strzybny, Pfarrer Hrabowsky, Akademie-Professor A. Hoffmann, Studienrat W. Hoffmann, Kaplan Kurtz und Kaplan Adamski rezitiert. Stumm verharrte die andächtige Menge der Gläubigen. Ehrenhalber nahmen an der Glockenweihe teil: Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Rektor Jockisch, Akademiedirektor Professor Dr. Abmeier und vom Kirchenvorstande der Vorsitzende, Stadtamtmann Gründel nebst Handelsschuldirektor Stellv. Weiß. Vor der Segnung der Glocken trug der Frauen- und Männerchor von „St. Barbara" unter Leitung von Chorrektor Blasel die Hymne „Freude! Frieden!" von Goller vor. Pfadfinder, Sturmschar, Jungmänner-Verein und die Marianische Jungfrauenkongregation von St. Barbara hielten bei den Glocken die Ehrenwacht.

Nach der heiligen Weihehandlung auf dem Kirchplatze wurde die Feier in der Kirche fortgesetzt. Das Gotteshaus konnte die Menge der Gläubigen, die der Weihe unter freiem Himmel beiwohnten, nicht fassen. Andachtsvoll erklang der vom Kirchenchor gesungene Choral „Bei einer Glockenweihe" von Max Welcker. Pfarrer Porwoll hielt dann die

Festansprache,

in der er den Tag der Glockenweihe als Freudentag der Gemeinde, als echten Sonntag Laetare (Freue dich!) zeichnete und darauf hinwies, daß Kirchenglocken für Jahrhunderte gegossen werden. Die Parochianen sind durch die Glockenweihe besonders ausgezeichnet, und die kommenden Geschlechter werden derer, die mutig und opferfreudig die Glocken geschaffen haben, dankbar gedenken. Der Opferbereitschaft der Parochianen sei es zu danken, daß schon zehn Monate nach Einweihung der Kirche die Glocken geweiht wurden und ein Teil der Kosten bezahlt werden konnte. Er hob hervor, daß für die Wohltäter der Kirche am Vormittag ein feierliches Hochamt dargebracht wurde. Es bleibe noch ein gewaltiger Betrag für die Glocken aufzubringen. Darum möge man in der Opferwilligkeit nicht erlahmen. Dann benannte er die Glocken und erklärte den Sinn der Inschriften. „St. Barbara" mahne zur Betätigung katholischen Gemeinschaftsgeistes, auch im Berufe. Die der Mutter Gottes geweihte Glocke soll erinnern, daß wir in unserer Not die Hilfe der Mutter des Heilandes erbitten. Die Marienglocke, zu deren Beschaffung die Pfarrgemeinde „St. Maria" einen großen Teil beitrug, soll das Band der Liebe und Dankbarkeit gegenüber der Mutterkirche innig gestalten und an die Opfer der Mutterkirche erinnern. Die Glocke „SS. Trinitas" soll auf die Heiligkeit des Sonntags und auf den Tempel der heiligen Dreifaltigkeit hinweisen. „St. Hyazinth" mahnt an die offene Bekennung des Glaubens. Die fünfte Glocke weist ganz besonders darauf hin, daß der Hl. Josef der Schutzpatron der Sterbenden ist. Sie ist die Sterbeglocke. Sie soll aber auch verkünden, daß die Erbauung dieser Kirche der Umsicht und Tatkraft des Pfarrers Josef Niestroj zu danken ist.

Mächtig erdröhnte nach der Ansprache der Ambrosianische Lobgesang. Zum hl. Segen sang der Kirchenchor das Tantum ergo von Goller und zum Schlusse der sinnvollen Feier ein Marienlied von Pfarrer Josef Niestroj. Die neuen Glocken aber werden zum ersten Male am Palmsonntag ihre eherne Stimme ertönen lassen.

Ein Passionsspiel in Beuthen

Die Spielgemeinde der Volkshochschule stellt sich vor

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. März.

Aus Anlaß der Christusfilmerstaufführung „König der Könige", die vor einigen Jahren in einem Beuthener Lichtspielhaus stattfand, warfen wir die Frage auf, ob es überhaupt recht und gut sei, das Leben und Sterben Christi mit Menschen und menschlichen Mitteln darzustellen. Ganz fein abgestimmte Gemüter erblicken darin, trotz der historischen Tatsache mittelalterlicher Passionsspiele, trotz Oberammergau und anderen Stätten, wo sich solche Kunst erhalten hat, eine gewisse Profamierung des Heiligsten und Geheimnisvollsten, was in eines jeden Christen Brust lebt. Und doch, — andere Zeiten, andere Gefühlseinstellungen und Wertungen. Man verlangt heute nach starken Mitteln, man hat ja so gar keine Ruhe mehr dafür, in stiller Stunde die Aufzeichnungen jener Apostel zu lesen, die das größte Drama der Menschheitsgeschichte schlicht und deshalb so erschütternd, aufgezeichnet haben.

Dr. Zelder hat es unternommen, „Die Passion unseres Herrn" nach den Gesichten der Anna Katharina Emmerich, wie sie Clemens Brentano aufgezeichnet hat, bühnengemäß zu bearbeiten. „Es ist", so heißt es in Dr. Zelders Vorwort, „Ziel der Aufführungen, die menschliche Gestalt des Heilandes den Zuschauern nahe zu bringen und auf diese Weise für eine Läuterung der Gesinnung die Wege zu bereiten".

Der nachhaltige Eindruck, den der Abend im Schützenhause hinterließ, war Beweis genug dafür, daß der Veranstalter des Spiels seinem Ziele zum mindesten recht nahe gekommen ist. Man ließ verschiedene aprioristische Bedenken fallen, vergaß sogar bei manchen starken Szenen den nicht gerade stimmungsvollen Raum, einige Unzulänglichkeiten der Bühne und ein paar Tücken des Objekts, die sich bei Uraufführungen meist einfinden. Der Gesamteindruck war jedenfalls tief.

Die Spielgemeinde der Volkshochschule, die sich aus stellungslosen Schauspielern und bewährten Dilettanten zusammensetzt, hatte ihren großen Abend. Für die sehr glückliche musikalische Umrahmung sorgte Akademischer Musiklehrer Georg Kluß mit den Beuthener Sängerknaben, dem Quartett des Sängerbundes Beuthen und mit Harmoniumvorträgen. Die Spielleitung lag bei Hubert Poppe. Die Passion stellt sich uns in vierzehn, schnell wechselnden Bildern vor; das Abendmahl, bei dem auf strengen Ritus acht genommen wird, folgt dem Vorspuch (Clemens Brentano, der Pilger). Bachs Lieblingschoral „Wenn ich einmal soll scheiden" leitet zu der Oelbergszene über und nach diesen Mollakkorden erlebt man die ungeheuer wuchtigen Bilder „Vor dem Hause Annas", „Richthalle bei Kaiphas", „Jesus vor Pilatus", „Geißelung", „Kreuztragung und Kreuzigung", — Szenen, bei denen sich die „Masse Mensch" in ihrer ganzen Verblendung zeigt. Jener verhetzte Pöbel, der sich bis heute erhalten hat. Es war manchmal eine starke Nervenprobe, die man bestehen mußte, doch wir haben nichts gegen solche gebändigte Realistik. Das Leiden und Sterben des Herrn klingt in Verklärung aus. Christus erscheint seiner Mutter, der Büßerin Maria Magdalena, und den Jüngern auf dem Wege nach Emmaus.

Dem religiösen Gehalt des Spieles entsprechend, bleiben die Darstellenden namenlos. Christus, Satan. Pilatus, Petrus, Maria, das waren sehr schöne Leistungen. Bühnenbild, Beleuchtung, Kostüme schufen mit den Darstellern zusammen ein ergreifendes Erleben. Viel Arbeit und viele Opfer stehen hinter diesem gelungenen Werk. Möge es sich lohnen!

Dr. Zehme.

Unfallstatistik des Industriebezirks vom Februar

Gleiwitz, 5. März.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Gleiwitz **ereigneten sich im vergangenen Monat insgesamt 44 Unfälle**, von denen 37 sich innerhalb einer geschlossenen Ortschaft abspielten und 14 während der Dunkelheit.

Zumeist handelt es sich um Unfälle, an denen Personenkraftwagen beteiligt waren (28), mit 16 Unfällen folgen die Pferdewagen und mit 15 die Fußgänger, während Radfahrer und Lastkraftwagen mit je neun Unfällen verzeichnet sind. **Die Personenwagenführer stellen auch mit elf Fällen das Hauptkontingent der an den Unfällen Schuldigen,** während in 20 Fällen die Verursachung nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. Pferdewagen waren in fünf Fällen die Schuldigen. **Die Zahl der verunglückten Personen beläuft sich auf 25, darunter sechs Kinder unter 14 Jahren.** Tödlich verunglückte im Februar im Industriebezirk eine Person, und zwar in Beuthen. Der durch die Unfälle angerichtete Sachschaden wird auf 7 131 Mark beziffert.

Beuthen und Kreis

Im Auto durch zwei Welten

Die vierte Filmvorstellung der Volkshochschule, die am Sonntagvormittag im Deli-Theater stattfand, wies wiederum zahlreichen Besuch auf. Dieser Reise-Kulturfilm, der seine Uraufführung für Oberschlesien erlebte, verdiente aber auch das Interesse weitester Kreise. Es ist nicht das Wesentliche, daß sich deutsche Kraftwagen den schwierigsten Anforderungen gewachsen zeigen, daß sie sich in Wüste, Eis und Hochgebirge bewähren, mehr bedeutet es, daß deutscher Name in Gegenden, abseits der großen Heerstraßen bekannt und genannt wird. Die tapfere Frau Clärenore Stinnes hat mit ihrer Reise eine Tat vollbracht, die sie mit in die erste Reihe deutscher Kulturpioniere stellt. Sie hat männlichen Willen und zähe Kraft bewiesen. Sie plaudert sehr anregend von ihren Erlebnissen; in ihrer und ihres Kameramannes Begleitung erhalten wir von bequemem Stuhle aus ein Bild von den übermenschlichen Anstrengungen einer Autofahrt „durch zwei Welten"

Es ist ein langer Weg von Frankfurt am Main über den Balkan nach Damaskus, von dort über Angora nach Moskau, durch Sibirien nach China und Japan und von dort wieder um die andere Seite der Weltkugel herum nach der Heimat zurück. Zum ersten Male fuhren deutsche Wagen über das Eis des Baikalsees, zum ersten Male über die unwegsamen Cordilleren. Völker und Stämme aller Rassen lernte man kennen sah ihren Handel und Wandel. Man nahm an einer Jagd bei halbwilden Bojaren teil, man sah in vieler Buddhas rätselhaftes Lächeln, Wüsten und Steppen zeigten ihre trostlose Unendlichkeit, wildes Gebirge drohte mit Klüften und Schründen, — diese Reportage ließ man sich gefallen. Hier fügt sich der Film in die Arbeit einer Volkshochschule harmonisch ein.

*

* **Starkes Interesse für die Wahlen.** Gestern ist die Frist zur Einsicht in die Stimmlisten für die Wahl des Reichspräsidenten abgelaufen. Wenn man nach dem Grade der Einsichtnahme in diese Listen schon einen Schluß auf die Stärke der Wahlbeteiligung selbst ziehen darf, muß mit einer ganz außergewöhnlich hohen Wahlbeteiligung gerechnet werden. In Beuthen haben täglich bis 5000 Stimmberechtigte Einsicht in die Listen genommen, eine Zahl, die bisher noch nie erreicht worden ist.

Gleiwitz

* **Reifeprüfung an der Oberrealschule.** Am 2., 3. und 4. März 1932 fand unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Dr. Vogt an der Staatl. und Städt. Oberreaschule die diesjährige Reifeprüfung statt. Am 1 Tage bestanden folgende Oberprimaner die Reifeprüfung: Arndt, Heinz, Gleiwitz (Medizin); Gehrmann, Kurt, Gleiwitz (Chemie); Gmyrek, Helmut, Gleiwitz (Jura); Haberland, Manfred, Gleiwitz (Verwaltungslaufbahn); Jipp, Rudolf, Gleiwitz (Technik); Knust, Hans, Gleiwitz (Medizin); Konietschke, Wilhelm, Gleiwitz (Technik); Kosecki, Kurt, Gleiwitz (Schutzpolizei); Machura, Wilhelm, Gleiwitz (Verwaltungslaufbahn); Martynus, Helmut, Gleiwitz (Verwaltungslaufbahn). Von den Prüflingen bestanden mit Auszeichnung: Arndt; mit Gut: Gehrmann und Machura.

* **Vergiftung durch Kohlenoxydgas.** In einem Hause Am Adler hätte sich am Sonntag fast eine ähnliche Gasvergiftung ereignet, wie sie kürzlich in Kaminietz auftrat. In einer Wohnung. in der eine Frau mit ihrer Mutter und ihrem vierzehnjährigen Sohn wohnt, entwickelte sich durch schlechten Abzug der Rauchgase aus einem Ofen Kohlenoxydgase. Die drei Bewohner hatten bereits am Nachmittag die giftigen Gase eingeatmet und bemerkten am Abend erhebliche Vergiftungserscheinungen. Die Frau hatte noch die Kraft, an die Wohnungstür zu gehen und um Hilfe zu rufen. Die Sanitätswache am Wilhelmsplatz und ein Arzt wurden benachrichtigt. Nachdem die Wohnung ausreichend durchlüftet worden war und der Arzt festgestellt hatte, daß die Vergiftungssymptome noch nicht bedrohlich waren, konnte die Familie in der Wohnung belassen werden. Die Sanitäter hatten die Sauerstoffapparate bereit, brauchten sie jedoch nicht anzuwenden.

Peiskretscham

* **Generalversammlung des Katholischen Gesellenvereins.** Der Katholische Gesellenverein hielt seine Generalversammlung ab, die der Senior Kudlek eröffnete. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Senior Kudlek, 1. Kassierer Richter, 1. Ordner Gawlik, 2. Meyer, 3. Sgorsali, 4. Kenty, Liedermeister Sczeponik, Leiter der Fahrradabteilung Kaschel, Leiter der technischen Kurse Gruczа. Schriftführer wurde Czaja. Meyer erstattete einen Bericht über die Gauvertretertagung.

Hindenburg

* **Goethe-Feier der Biskupitzer Katholischen Mittelschule.** In der Gemeindegaststätte fand am Sonntag eine gut besuchte Goethe-Gedenkfeier der Katholischen Mittelschule des Stadtteils Biskupitz statt, die von Gesangs-Chören, unter Leitung von Mittelschullehrer Kutsche umrahmt war. Rektor Zeike begrüßte die katholische und evangelische Geistlichkeit, die Schulleiter und Lehrer, sowie Reichstagsabgeordneten Hartwig. Er brachte seinen Dank gegenüber der Stadtverwaltung zum Ausdruck, daß diese die drohende Schließung der Biskupitzer Mittelschule noch habe hinausschieben können. Unter Leitung des Mittelschullehrers Rother wurde eine Auslese aus Goethes Werken in Balladen, Lyrik und Sprüchen, ferner Szenen aus „Götz von Berlichingen" und „Faust" in Sprechchören und Einzelvorträgen zu Gehör gebracht. Die Goethe-Gedenkrede hielt Mittelschullehrer Rother der besonders die Nutzanwendung Goetheschen Denkens für die heutige Zeit unterstrich Mit eindrucksvollen dramatischen Bildern aus Goethes Kindertagen, fand die erhebende Feier ihr Ende.

Wann wird das Kino billiger?

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat Maßnahmen zur Verbilligung der Filmherstellung und Filmverleihgebühren in der Erwartung angeordnet, daß von den Lichtspieltheaterbesitzern die Eintrittspreise entsprechend ermäßigt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.